

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



Broschüren auf der Titelseite:

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Alle sollen teilhaben

Wie Kreise und kreisfreie Städte Integration neu denken

Seite 41

Gaia Vince

Das nomadische Jahrhundert

Wie die Klima-Migration unsere Welt verändern wird

Seite 53

Bouchra Achoumrar

Gute Pflege im transkulturellen Vergleich

*Eine Studie in der stationären Altenpflege
unter Betrachtung immaterieller Werte*

Seite 36

Impressum

InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro
Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de
Telefon: 069 68 20 36

Druck:

Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Dieses Medium wurde klimaneutral gedruckt.

Dieser Infodienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit.....	7
---------------------------------------	---

Termine, Tagungen, Fortbildungen	9
---	----------

Was macht Rassismus mit Kindern? – Impulse für eine rassismuskritische Pädagogik	10
---	-----------

Online-Fortbildung am 8. Februar 2024

Trauma sowie deren transgenerationale Weitergabe – Handlungsansätze in der Beratungsarbeit	11
---	-----------

26. bis 27. Februar 2024 in Berlin

Gestalterische Möglichkeiten zur Unterstützung von traumatisierten geflüchteten Kindern.....	12
---	-----------

Online-Fortbildung am 27. Februar 2024

Negativer Bescheid, Rückkehr, Abschiebung – was, wenn nichts mehr geht?	13
--	-----------

Online-Fortbildung am 29. Februar 2024

Rechtsfragen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF/UMA) im Asylverfahren und danach.....	14
--	-----------

5. März 2024 als Webinar

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) bei Menschen mit Fluchterfahrung.....	15
--	-----------

Online-Fortbildung am 13. März 2024

Früherkennung psychischer Erkrankungen bei Menschen mit Fluchterfahrung.....	16
---	-----------

Online-Fortbildung am 21. März 2024

Keine Angst vor Trauma.....	17
------------------------------------	-----------

8. bis 10. April 2024 in Stuttgart

Deeskalation.....	18
--------------------------	-----------

Online-Fortbildung am 9. April 2024

Stimmt denn die Geschichte? Die Einschätzung von Glaubwürdigkeit und der Umgang mit dem Zweifel in der Beratung und Therapie	19
---	-----------

Online-Fortbildung am 11. April 2024

Das ist alles Mensch – wie nehmen Kinder Vielfalt wahr und was können wir von ihnen lernen?	20
--	-----------

Online-Workshop am 16. April 2024

Interkulturelle Kompetenz für Praxisanleitungen (Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe)	21
--	-----------

18. April 2024 in Leipzig

Für uns mit uns – gemeinsam kultursensibel arbeiten	22
--	-----------

18. bis 19. April 2024 in Berlin

Aktuelle Entwicklungen im Asylrecht.....	23
---	-----------

25. April 2024 als Webinar

Fachkräftesicherung durch Diversity Management – Agieren Sie jetzt, bevor Sie später reagieren müssen	24
--	-----------

13. Mai 2024 in Berlin

Kulturspezifische Erziehungsstile und Migration	25
--	-----------

27. bis 28. Mai 2024 in Leipzig

Grundlagen zum Asylrecht.....	26
--------------------------------------	-----------

5. Juni 2024 als Webinar

Aufenthaltsrechte durch Arbeit	27
---	-----------

5. Juni 2024 online

Ausländer- und sozialrechtliche / aufenthaltsrechtliche Beratung von Bürgerinnen und Bürgern aus der EU	28
5. bis 6. Juni 2024 in Berlin	
Den Menschen im Blick	29
19. und 20. Juni 2024 online	
Materialien	31
Entwicklung der Wohnsituation ukrainischer Geflüchteter in Deutschland	32
Gesundheit Geflüchteter in Sammelunterkünften	32
Empfehlungen für den Gewaltschutz geflüchteter Menschen im Kontext der Notunterbringung	33
Gewaltschutz für geflüchtete Menschen in Notunterkünften	33
Verhaltenskodex	34
Frauen-Häuser	34
Fragen und Antworten für geflüchtete Menschen aus der Ukraine	35
Themenschwerpunkt Flucht ≠ Gesundheit?	35
Checkliste: Das richtige Pflege- und Seniorenheim	36
Gute Pflege im transkulturellen Vergleich	36
Digitale Gesundheitskompetenz und Migration	37
Ethik-Cafés im Sozial- und Gesundheitswesen	37
Der Wert der Scham	38
Perspektiven lebensweltorientierter Physiotherapie	38
Context, health and migration: a systematic review of natural experiments	39
Integration of migrant and refugee data in health information systems in Europe: advancing evidence, policy and practice ...	39
Ausländerrecht, Migrations- und Flüchtlingsrecht	40
Wege aus der Ausreisepflicht nach ablehnender Asylentscheidung	40
Alle sollen teilhaben	41
BiB.Monitor Wohlbefinden 2023	41
Existierst du nur oder partizipierst du schon?	42
Zugehörigkeit und Zusammenleben	42
DIW Wochenbericht 48	43
Integration durch Geschichte?	43
(Re-)Aktivierung der Zivilgesellschaft	44
Mitglieder mit Migrationshintergrund in der IG Metall	44
Bridging the Gap	45
Einstellungen von Lehramtsstudierenden zu sprachlich-kultureller Vielfalt in der Schule	45
Zugewanderte Lehrkräfte für eine chancenorientierte Schule: Potenzial in Perspektiven verwandeln!	46
The New Minority	46
Diskriminierungserfahrungen von Menschen aus muslimisch geprägten Herkunftsländern	47

Racial Profiling bei Polizeikontrollen	47
(Vor)Sorge und (Un)Gleichheiten in pandemischen Zeiten	48
Epidemics and Othering	48
Krisenreaktion zu Beginn der COVID-19-Pandemie in Sammelunterkünften für Geflüchtete	49
Entwicklung der Menschenrechtssituation in Deutschland Juli 2022–Juni 2023	49
Interreligiosität und interreligiöse Offenheit von Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern	50
Jugend und islamistischer Extremismus	50
männlich / weiblich / divers	51
Männlichkeit und Flucht	51
Religion – Gewalt – Minderheiten	52
Eine kurze Geschichte der italienischen Migration in der Schweiz	52
Das nomadische Jahrhundert	53
Migration	53
Report Globale Flucht 2023	54
International Migration Outlook 2023	54
Antiziganistische Vorfälle in Deutschland	55
Fakten statt Stimmungslage	55
Rassismus und seine Symptome	56
Being Black in the EU – Experiences of people of African descent	56
Die distanzierte Mitte	57
Entkoppelte Lebenswelten?	57
Projekte	59
Das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit: Aus- und Weiterbildung konsolidieren und weiterentwickeln	60
Aktionsplan für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen	61
Hilfe für geflüchtete ukrainische Seniorinnen und Senioren	62
Expertise: Stärkung von Kinderrechten durch kindgerechte Beschwerdewege für geflüchtete Kinder in Unterkünften	63
Pass[t] Genau – Beratungsnetzwerk für Einbürgerungsinteressierte	64
My Welcome Guide	65
Community-basierte Beratung gegen Rassismus	66
Wissensnetzwerk Rassismusforschung (WinRa)	67
Im Fokus: Geflüchtete	69
Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung	70
„WIR fördern Gesundheit“	73
Das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit	76

Links	81
Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete	82
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	92
Medien der BZgA im Migrationsbereich	96
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung	97

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz.

zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-)Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: Geflüchtete
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar

Anton-Burger-Weg 95

60599 Frankfurt

kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

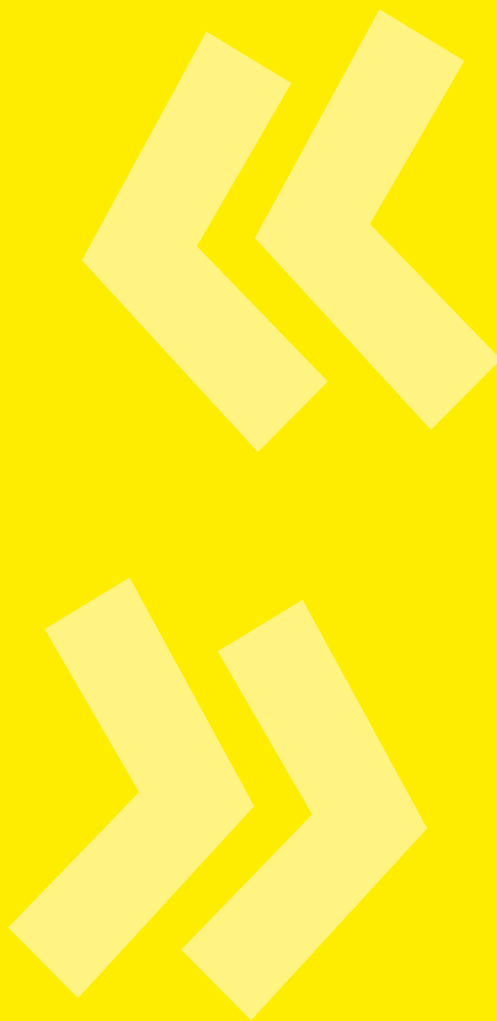
Ausgabe 1: 10. Dezember

Ausgabe 2: 10. März

Ausgabe 3: 10. Juni

Ausgabe 4: 10. September

Termine, Tagungen, Fortbildungen



Refugio München

Was macht Rassismus mit Kindern? – Impulse für eine rassismuskritische Pädagogik

Online-Fortbildung am 8. Februar 2024



Rassismuserfahrungen bei Kindern und Jugendlichen wirken sich in besonderer Weise auf ihre Entwicklung, Psyche und Identität aus. Aus diesem Grund sollten Ansätze aus der rassismuskritischen Pädagogik in den Fokus der Praxis von Kita und Schule gerückt werden. In dieser Online-Fortbildung betrachten wir Ansätze, wie Rassismus mit Kindern thematisiert und bearbeitet werden kann und wie Fachkräfte aus der Pädagogik und Sozialen Arbeit betroffene Kinder schützen und stärken können.

Ihr Profit:

1. Verstehen von psychologischen und kognitiven Auswirkungen von Rassismus auf Kinder und Jugendliche
2. Kennenlernen von Kriterien einer rassismuskritischen Pädagogik
3. Ableiten des eigenen pädagogischen Auftrags
4. Reflexion des eigenen Handlungsspielraums im Schutz von Betroffenen

Zielgruppe:

Fachkräfte, die im Kontext von Flucht und Migration arbeiten

Veranstaltungszeit:

8. Februar 2024, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

120 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-was-macht-rassismus-mit-kindern-impulse-fuer-eine-rassismuskritische-paedagogik/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung

Trauma sowie deren transgenerationale Weitergabe – Handlungsansätze in der Beratungsarbeit

26. bis 27. Februar 2024 in Berlin



Unsere Beratungsarbeit wird sehr erleichtert, wenn wir uns neueste Ergebnisse der Traumafachberatung nutzbar machen. Daraus resultiert eine erweiterte Sicht- und Handlungsweise. Viele Störungsbilder und Verhaltensweisen bekommen durch einen traumasensiblen Blick ein anderes Gesicht. In diesen beiden praxisorientierten Tagen werden Sie überraschende Zusammenhänge erleben. Durch theoretische Grundlagenvermittlung, gepaart mit Selbsterfahrung, Fallbesprechungen und Erlernen von Stabilisierungs- und Reorientierungsmethoden gehen Sie gestärkt in Ihren beruflichen Alltag zurück.

Lernergebnisse:

Teilnehmende sind sensibilisiert für das Thema Trauma in der Beratungsarbeit, kennen spezifische Methoden und können dies in ihre Beratungspraxis integrieren.

Schwerpunkte

- Häschen-Denker-Modell
- Erkenntnisse aus der Hirnforschung
- Methoden zur Stabilisierung und Reorientierung
- Flashbackkontrolle, Notfallkoffer.
- Atem- und Entspannungstechniken
- Transgenerative Traumaweitergabe
- Eigenes Genogramm erstellen
- Fallbesprechungen
- Praktische Übungen

Zielgruppe:

Sozialpädagogische und psychologische Fachkräfte in Beratungsstellen, Sozialdiensten und Interessierte

Veranstaltungszeit:

26. bis 27. Februar 2024, 9 bis 16.15 Uhr

Veranstaltungsort:

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung e.V. im Haus der Diakonie
Paulsenstr. 55–56, 12163 Berlin

Kosten:

335 €, für Mitglieder der Diakademie 245 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.diakademie.de/kursdetails/NEU-Trauma-sowie-deren-transgenerationale-Weitergabe-Handlungsansaeetze-in-der-Beratungsarbeit-139-2024-25459.html>

Kontakt:

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung e. V.
Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin, Tel.: 030 82097-117
E-Mail: berlin@diakademie.de

Refugio München

Gestalterische Möglichkeiten zur Unterstützung von traumatisierten geflüchteten Kindern

Online-Fortbildung am 27. Februar 2024



Kinder, die ihr Land verlassen müssen und als Geflüchtete bei uns ankommen, erleben viel Unsicherheit, große Veränderungen und oftmals existenzielle Bedrohungen. Sie mussten all das bisher Vertraute hinter sich lassen. Das wirkt sich auf ihr Erleben und ihre Befindlichkeit aus. Kleine Gestaltungsangeboten können das Ankommen und Fußfassen hier erleichtern und eine Ahnung von Sicherheit und Selbstwirksamkeit vermitteln.

Ihr Profit:

- Was brauchen geflüchtete Kinder, um hier zur Ruhe zu kommen?
- Welche Anregungen aus der Kunsttherapie können zur Stabilisierung von geflüchteten Kindern beitragen?

Zielgruppe:

Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher aus dem Asylsozialdienst, Kindergarten, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe

Veranstaltungszeit:

27. Februar 2024, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

65 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-gestalterische-moeglichkeiten-zur-unterstuetzung-von-traumatisierten-gefluechteten-kindern-2/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Refugio München

Negativer Bescheid, Rückkehr, Abschiebung – was, wenn nichts mehr geht?

Stärkung für begleitende Fachkräfte, rechtliche Perspektiven, Selbststabilisierung und hilfreiches Handeln

Online-Fortbildung am 29. Februar 2024



Die Fortbildung gliedert sich in zwei Teile. Am Vormittag werden Schritte beleuchtet, die nach dem rechtskräftigen negativen Abschluss des Asylverfahrens noch möglich sind. Das Thema Aufenthaltsbeendigung mit Ausreiseverpflichtung stellt hohe Anforderungen an Fachkräfte, die Geflüchtete beraten und begleiten. Rechtliche Kenntnisse und Möglichkeiten sind nur ein Teil der Voraussetzungen im professionellen Umgang mit negativen Bescheiden. Nach einer Einführung in asylrechtliche Aspekte werden diese an Fallbeispielen praktisch erklärt.

Im zweiten Teil der Fortbildung geht es um die Frage „Was tun, wenn alle Auswege versagen?“. Wie können Geflüchtete in dieser Situation von Fachkräften unterstützt werden und wie gehen diese selbst mit der Ausweglosigkeit um. Dabei geht es sowohl um Aspekte des emotionalen Erlebens und sich daraus ergebender Bedürfnisse der Geflüchteten als auch um die Haltung und Handlungsansätze der Fachkräfte: wie Sie innerhalb dieser schwierigen Situation stabil und aufrecht bleiben können. Und welche Verhaltensweisen wirksame Unterstützung und Stabilisierung bieten.

Die Veranstaltung regt zur Reflexion des eigenen Handelns an und bietet in unterschiedlichen Perspektiven, praktischen Übungen und gemeinsamem Diskurs Impulse, den eigenen Arbeitsprozess fachlich lebendig und emotional gesund zu gestalten.

Ihr Profit:

- Eigene fachliche Perspektive reflektieren, rückkoppeln und stärken
- Eigene Möglichkeiten der Selbststabilisierung aktivieren und bestätigen

Die wichtigsten Effekte der eigenen Kontaktarbeit reflektieren und darin ermutigt werden

Zielgruppe:

Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

29. Februar 2024, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

120 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-negativer-bescheid-rueckkehr-abschiebung-was-jetzt-staerkung-fuer-begleitende-fachkraefte-rechtliche-perspektive-selbststabilisierung-und-hilfreiches-handeln-5/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 8166g München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Walhalla Fachverlag

Rechtsfragen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF/UMA) im Asylverfahren und danach

5. März 2024 als Webinar



Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nehmen unter den Geflüchteten eine besondere Stellung ein, da sie einen besonderen Schutzbedarf haben und auch von den Gesetzen anders behandelt werden als Jugendliche, die mit ihren Eltern einreisen. Im Asylverfahren und gegenüber der Ausländerbehörde werden die UMF/UMA vom Vormund vertreten. Das Europarecht gibt diesen Vormündern besondere rechtliche Fachkenntnisse auf, damit sie die Minderjährigen effektiv im Asylverfahren vertreten und informieren können. Aber auch nach Eintritt der Volljährigkeit werden die Rechtsfragen nicht weniger, wenn es um die Bleiberechte auch ohne Anerkennung geht. Das Seminar beleuchtet alle diese Schritte, die einem Vormund bei der Betreuung eines minderjährigen Flüchtlings ab dem Tag der Bestellung durch das Familiengericht begegnen.

Aus dem Webinarinhalt

- Vorgespräch mit dem UMF/UMA zur Ermittlung eines asylrechtlichen Schutzbedarfs
- Die Schutzrechte von gefährdeten oder verfolgten Kindern und Jugendlichen
- Aufenthaltsrechtliche Situation vor und nach Asylantragstellung
- Identitätsklärung und Passbeschaffung
- Stellung des Asylantrags

Veranstaltungszeit:

5. März 2024, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

Bis 6. Februar 2024: 280 €, ab dann 330 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.walhalla.de/oeffentlicher-dienst-verwaltung/auslaenderrecht-vertriebenenrecht/4646/webinar-rechtsfragen-von-unbegleiteten-minderjaehrigen-fluechtlingen-umf/uma-im-asylverfahren-und-danach?c=181>

Kontakt:

WALHALLA Fachverlag, Ansprechpartner: Seminarorganisation

Telefon: 0941 56 84 – 120, E-Mail: seminare@WALHALLA.de

- Vorbereitung der Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Ablauf der Anhörung, Begleitung und Mitwirkung von Rechtsanwältinnen, Vormund und Betreuern
- Gerichtlicher Rechtsschutz gegen eine Ablehnung
- Status nach einer Anerkennung
- Eltern- und Geschwisternachzug
- Bleiberechte ohne Asylanerkennung
- Aufenthalt für gut integrierte Jugendliche (§ 25a AufenthG)
- Ausbildungsaufenthalt nach § 16d AufenthG (frühere Ausbildungsdundung)
- Sonderregeln für UMF/UMA aus sogenannten sicheren Herkunftsstaaten

Kostenfreier Zugang zum Online-Dienst inklusive

Bei Buchung des Seminars erhalten Sie einen kostenfreien Zugang zum Online-Dienst Aufenthaltsgesetz Kommentar für 3 Monate. Der Online-Dienst enthält alle relevanten Vorschriften und Gesetzestexte, eine umfangreiche Kommentierung zum Aufenthaltsgesetz sowie weiterführende Erläuterungen.

Zielgruppe:

Vormünder, Amtsvormünder, Betreuer in Wohneinrichtungen und andere, die beruflich oder ehrenamtlich mit UMF zu tun haben, Jugendämter

Refugio München

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) bei Menschen mit Fluchterfahrung

Online-Fortbildung am 13. März 2024



Traumatische Erfahrungen sowohl in der Heimat als auch auf der Flucht hinterlassen bei vielen geflüchteten Menschen seelische und körperliche Wunden. Im Beratungs- und Betreuungskontext klagen sie häufig über schlimmste Albträume, chronische Schlaflosigkeit und massive Angstzustände aufgrund von wiederkehrenden Erinnerungen an traumatische Erfahrungen. Die Symptome haben Auswirkungen auf die allgemeine Handlungsfähigkeit im Alltag, insbesondere auf die Impulskontrolle und Konzentrationsfähigkeit.

Neben theoretischen Inputs wird die Symptomatik an Fallbeispielen veranschaulicht. Für einen effektiven Umgang mit Betroffenen werden Techniken vermittelt, die im Betreuungs- und Beratungssetting praktiziert werden können.

Ihr Profit:

- Verstehen von psychologischen und kognitiven Auswirkungen von Rassismus auf Kinder und Jugendliche
- Kennenlernen von Kriterien einer rassismuskritischen Pädagogik
- Ableiten des eigenen pädagogischen Auftrags
- Reflexion des eigenen Handlungsspielraums im Schutz von Betroffenen

Zielgruppe:

Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten. Für Psychologinnen und Psychologen mit geringer klinischer Erfahrung oder zur Auffrischung ihrer Kenntnisse

Veranstaltungszeit:

13. März 2024, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

120 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-posttraumatische-belastungsstoerung-ptbs-5/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 8166g München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Refugio München

Früherkennung psychischer Erkrankungen bei Menschen mit Fluchterfahrung

Online-Fortbildung am 21. März 2024



Zur Früherkennung besonders vulnerabler Asylsuchender sind Erfahrung, Expertise und Sensibilität erforderlich. Das gilt insbesondere bei psychischen Erkrankungen, wenn sie im Zusammenhang mit körperlicher und psychischer Gewalterfahrung stehen. Menschen, die sexualisierte Gewalt, Folter oder andere traumatische Erlebnisse erfahren haben, können sich traumabedingt weder schnell noch einfach anderen Personen anvertrauen.

Im Rahmen des Früherkennungsprojekts SoulCare von Refugio München arbeitet ein Team aus Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Psychologinnen und Psychologen sowie Peer-Beratende zusammen. Mit der Veranstaltung wollen wir Wissen zur Früherkennung vermitteln und unsere Erfahrungen aus dem Projekt teilen.

Ihr Profit:

- Wichtige Kenntnisse zum Thema Früherkennung von psychischen Erkrankungen und Traumata bei Geflüchteten
- Einblicke in die Arbeit mit Peer-Beratenden

Zielgruppe:

Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten. Für Psychologinnen und Psychologen mit geringer klinischer Erfahrung oder zur Auffrischung ihrer Kenntnisse

Veranstaltungszeit:

21. März 2024, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

65 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-posttraumatische-belastungsstoerung-ptbs-bei-menschen-mit-fluchterfahrung/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e. V.

Keine Angst vor Trauma

Umgehen mit Traumatisierungen in der Sozialpsychiatrie und bei Flüchtlingen

8. bis 10. April 2024 in Stuttgart



Mitarbeitende in der Sozialpsychiatrie sind oft mit Menschen konfrontiert, die traumatischen Ereignissen ausgesetzt waren. Dazu gehören Menschen mit psychischen Störungen und zunehmend auch Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten. Jedes Ereignis, das ein Mensch als existenziell bedrohlich wahrnimmt und das mit extremer Angst, Hilf- und Machtlosigkeit einhergeht, bezeichnet man als traumatisch. Viele Erscheinungsformen psychischer Störungen sind von traumatischen Erfahrungen beeinflusst, die verstanden und feinfühlig aufgegriffen werden sollten. Wissenschaftliche Untersuchungen weisen nach, dass jeder dritte Mensch in psychiatrischer Behandlung traumatisiert ist.

Häufig vermischen sich Traumasymptome mit psychiatrischen Symptomen, ohne dass die Traumatisierung benannt wird. Bei Flüchtlingen sind wir häufig mit extremen Belastungen durch Krieg und Flucht sowie dem sozialen Trauma des Einlebens in Deutschland konfrontiert.

Wir werden uns mit den unterschiedlichen Reaktionen auf traumatische Ereignisse und Folgestörungen auseinandersetzen und eine traumasensible Gesprächsmethodik kennenlernen und einüben.

Inhalt:

- Symptomatik der akuten und posttraumatischen Belastungsstörung
- Psychose und Trauma
- Auswirkungen auf Menschen mit Persönlichkeitsstörungen
- Selbstwertstärkung: Ressourcenarbeit, imaginative Techniken, Distanzierung, Entspannungsverfahren, Psychoedukation, sozialpsychiatrische Einbindung
- Traumasensible Gesprächsführung
- Verstehen der Mehrfachtraumatisierung von Flüchtlingen
- Sozialpsychiatrisches Arbeiten mit Flüchtlingen

Zielgruppe:

Alle in der Sozialpsychiatrie und im Bereich Migration Tätigen

Veranstaltungszeit:

8. April, 11 bis 18 Uhr, 9. und 10. April 2024, jeweils 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Stuttgart; genauer Ort bei Anmeldung

Kosten:

DGSP-Mitglieder: 375 €

Nichtmitglieder: 445 €

zzgl. Tagungshauspauschale:

Verpfl./Übern. EZ: 450 €

ohne Übernachtung: 250 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.dgsp-ev.de/fortbildungen/kurzfortbildungen/seminarliste-2024/11-keine-angst-vor-trauma.html>

Kontakt:

DGSP Geschäftsstelle, Zeltinger Str. 9, 50969 Köln

Tel.: (0221) 51 10 02; Fax: (0221) 52 99 03, E-Mail: info@dgsp-ev.de

Refugio München

Deeskalation

Online-Fortbildung am 9. April 2024



Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung liegt auf der Vermittlung von verbalen und nonverbalen deeskalierenden Methoden sowie einer hilfreichen Haltung in Konfliktsituationen. Geflüchtete Menschen leiden unter psychischen und physischen Belastungen, schwierigen Lebensbedingungen, unsicherem Aufenthalt und beherrschen häufig noch nicht ausreichend die deutsche Sprache. In diesem Spannungsfeld können konfliktreiche Situationen leicht eskalieren. Im Beratungskontext ist es daher wichtig, Konfliktsituationen frühzeitig zu erkennen, um ein „Hochschaukeln“ zu vermeiden. Mit Hilfe von deeskalierenden Techniken lassen sich kritische Situationen gezielt und stufenweise entschärfen.

Ihr Profit:

- Erwerb von Kompetenzen und Sicherheiten im frühzeitigen Erkennen von eskalierenden Situationen
- Erlernen von konkreten verbalen und nonverbalen deeskalierenden Methoden

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

9. April 2024, 13 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

85 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-deeskalation-2/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Refugio München

Stimmt denn die Geschichte? Die Einschätzung von Glaubwürdigkeit und der Umgang mit dem Zweifel in der Beratung und Therapie

Online-Fortbildung am 11. April 2024



Die Einschätzung der Glaubhaftigkeit einer Aussage spielt bei Geflüchteten vor allem im Asylverfahren eine ganz bedeutende Rolle. Auch Beratende und Behandelnde beklagen immer wieder, Zweifel an den Aussagen der Geflüchteten zu haben. In diesem Webinar werden Hintergründe dafür aufgezeigt, um eine hilfreiche Haltung im Umgang mit Zweifel zu diskutieren.

Ihr Profit:

- Ergebnisse der autobiographischen und traumaspezifischen Gedächtnisforschung
- Veranschaulichung eines hilfreichen Vorgehens an einer Fallgeschichte

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung, Beratung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

11. April 2024, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

65 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-stimmt-denn-die-geschichte-die-einschaetzung-von-glaubwuerdigkeit-und-der-umgang-mit-dem-zweifel-in-der-beratung-und-therapie-7/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 8166g München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Refugio München

Das ist alles Mensch – wie nehmen Kinder Vielfalt wahr und was können wir von ihnen lernen?

Online-Workshop am 16. April 2024



Geschlecht, Alter, Herkunft, soziale Klasse – so haben wir gelernt, die Vielfalt unserer Gesellschaft zu gliedern. Die Referentin hat lange die Frage bewegt, welche Kategorien wohl Kinder verwenden würden, um soziale Vielfalt zu beschreiben. Dieser Frage ist sie über eine wissenschaftliche Erhebung mit 38 Münchner Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren nachgegangen.

Sie sind herzlich eingeladen, der Perspektive der befragten Kinder zu begegnen und sich von dieser inspirieren zu lassen, Sie sind aber auch herzlich eingeladen, Ihre eigene vielfaltssensible Haltung zu reflektieren.

Ihr Profit:

Der Workshop ermöglicht Ihnen durch ein Zusammenspiel aus wissenschaftlichen Betrachtungen, Übungen der Selbsterfahrung und Gruppenreflexionen, das Thema Diversity neu zu denken

Zielgruppe:

Fachkräfte, die mit zugewanderten und geflüchteten Familien und Ihren Kindern arbeiten

Veranstaltungszeit:

16. April 2024, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

65 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-workshop-das-ist-alles-mensch-wie-nehmen-kinder-vielfalt-wahr-und-was-koennen-wir-von-ihnen-lernen-2/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung

Interkulturelle Kompetenz für Praxisanleitungen (Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe)

18. April 2024 in Leipzig



Als Praxisanleitende sind Sie zuständig für die Einarbeitung, Anleitung, Betreuung und Begleitung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund oder einer Fachkraft aus dem Ausland. Sie sind erste Ansprechpersonen für sie, stehen ihnen für verschiedenste Fragen zur Seite und sind Schlüsselpersonen für ihre gelingende Integration in die Einrichtung und Gesellschaft. Damit dies möglichst ohne kulturbedingte Missverständnisse oder Konflikte, Fettnäpfchen oder unnötige Reibungsverluste verläuft, ist das Thema „Interkulturelle Kompetenz und Sensibilität“ besonders wichtig. Themen wie Rassismus oder Diskriminierung können aufploppen, die Wogen rechtzeitig zu glätten, kann dann manchmal schon zu spät sein oder enorm viel Zeitaufwand, Energie, Kosten oder gar einen Imageschaden verursachen. Um dem nachhaltig vorzubeugen, ist Interkulturelle Kompetenz nicht nur ein „Nice-to-have“, sondern ein „Must-have“.

In diesem Seminar erhalten Sie einerseits Kenntnisse über kulturell unterschiedliche Wertepprägungen, (bi-)kulturelle Lebenswelten, Ressourcen und Spannungsfelder und reflektieren dabei auch eigene Werte, die eigene Wirkung und bauen Vorurteile ab. Sie lernen notwendige Skills auf der Handlungsebene kennen,

mit denen Sie interkulturell erfolgreiche und sensibel kommunizieren. Mit diesem Kurs erweitern Sie Ihre interkulturell kompetente Persönlichkeit und stärken Ihre Beziehung zu Ihren Auszubildenden.

Schwerpunkte

- Grundlagen Interkulturelle Kompetenz/ Interkulturelle Kommunikation
- Diversitätsmerkmale als Tool für eine bessere Differenzierung
- Kenntnisse über kulturvergleichende, kulturspezifische Standards, Kommunikationsstile, Werte und Erwartungen
- Interkulturelle Sensibilität und kultursensible Kommunikation
- Interkulturelle Schnittstelle und Elemente erfolgreicher Interkultureller Kommunikation
- Praxisfälle

Zielgruppe:

Praxisanleitende, die Auszubildende mit Migrationshintergrund begleiten und betreuen

Veranstaltungszeit:

18. April 2024, 9 bis 16.15 Uhr

Veranstaltungsort:

Berufsbildungswerk Leipzig, Tagungsräume Grimmaische Str. 10, Zugang über Universitätsstraße 2, 04109 Leipzig

Kosten:

230 €, für Mitglieder der Diakademie 170 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.diakademie.de/kursdetails/NEU-Interkulturelle-Kompetenz-fuer-Praxisanleitungen-Kinder-und-Jugendhilfe-Behindertenhilfe-331-2024-26317.html>

Kontakt:

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung e. V.

Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin, Tel.: 030 82097-117

E-Mail: berlin@diakademie.de

inForm. Bildungsinstitut der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.

Für uns mit uns – gemeinsam kultursensibel arbeiten

18. bis 19. April 2024 in Berlin



Die Bundesvereinigung Lebenshilfe will die Selbsthilfe von Angehörigen von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund stärken. Das Projekt „Für uns mit uns“ zielt auf eine weitere Verbreitung von kultursensiblen Selbsthilfegruppen innerhalb der Lebenshilfe ab. Außerdem geht es um eine bessere Vernetzung der Selbsthilfestrukturen.

All das findet sich auch in dieser Abschlussveranstaltung wieder: Frau Prof. Dr. Helen Baykara-Krumme spricht über den aktuellen Forschungsstand zum Thema Migration und Behinderung. Frau Dr. Barbara Weiser, Juristin beim Caritasverband für die Diözese Osnabrück, wird in einem Referat über „Rechtsgrundlagen an der Schnittstelle Migration und Behinderung“ berichten.

Die zuständige Referentin der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Frau Dr. Silva Demirci, wird über die Projekterfahrungen aus drei Jahren „Für uns mit uns“ berichten und die Teilnehmenden bekommen die Möglichkeit, zwei interessante Projekte und ihre Ergebnisse kennenzulernen.

Selbstverständlich werden Sie als Gäste Gelegenheiten erhalten, sich mit Ihren Fragen einzubringen, aktiv auszutauschen und zu vernetzen.

Am ersten Veranstaltungstag klingt der Abend bei einem gemeinsamen Abendessen am Veranstaltungsort aus.

Veranstaltungszeit:

18. April, 13 bis 17.30 Uhr, 19. April 2024, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. Hermann-Blankenstein-Straße 30 10249 Berlin

Kosten:

Teilnahme ist kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.inform-lebenshilfe.de/inform/veranstaltungen/termine/bv/230256-fuer-uns-mit-uns.php?splitId=2&from=2023-10-05%2013:00:00&to=2023-10-06%2013:00:00>

Kontakt:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V., Bildungsinstitut inForm

Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

Telefon: 06421/491-172 oder -171

institut-inform@lebenshilfe.de

www.inform-lebenshilfe.de

Walhalla Fachverlag

Aktuelle Entwicklungen im Asylrecht

25. April 2024 als Webinar



Mit dem „Gesetz zur Beschleunigung der Asylgerichtsverfahren und Asylverfahren“ und dem „Chancen-Aufenthaltsgesetz“ sind zum Jahresanfang wieder wesentliche Teile des Asyl- und Aufenthaltsrechts reformiert worden. In dem Webinar werden diese Änderungen, soweit sie die Situation von Asylantragstellern oder abgelehnten Asylsuchenden betreffen, umfassend erläutert und in das bestehende Recht eingeordnet.

Ferner werden wichtige jüngere Gerichtsentscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts und des Europäischen Gerichtshofs, etwa zum Elternnachzug zu unbegleiteten (minderjährigen) Flüchtlingen, zur Identitätsklärung und Passbeschaffungspflicht vorgestellt.

Als Exkurs werden zudem Hinweise zur aktuellen Rechtslage von Flüchtlingen aus der Ukraine im Webinar behandelt.

Aus dem Webinarinhalt

- Neue Regelungen zu Asylverfahren (Verfahrensverkürzung, Rücknahme des Asylantrages, Widerrufsregelungen)
- Änderungen im Gerichtsverfahren (Zuständigkeit des Bundesverwaltungsgerichts für Länderinformationen, einheitliches Gerichtsverfahren bei der Anfechtung von Dublin-Bescheiden u.a.)
- Der neue „Chancenaufenthalt“ im Kontext der bisherigen Bleiberechtsregelungen (qualifizierte und integrierte Geduldete, Ausbildungsduldung)

Veranstaltungszeit:

25. April 2024, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

Bis 28. März 2024: 195 €, danach 245 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.walhalla.de/oeffentlicher-dienst-verwaltung/auslaenderrecht-vertriebenenrecht/3512/webinar-aktuelle-entwicklungen-im-asylrecht>

Kontakt:

WALHALLA Fachverlag, Ansprechpartner: Seminarorganisation

Telefon: 0941 56 84 – 120, E-Mail: seminare@WALHALLA.de

- wichtige neue Gerichtsentscheidungen in den Asylverfahren von Flüchtlingen aus Afghanistan, Syrien und anderen wichtigen Herkunftsstaaten
- Elternnachzug zu (ehemals) minderjährigen unbegleiteten Kindern (Rechtslage und Rechtspraxis nach den EuGH-Entscheidungen)
- Hinweise zur aktuellen Rechtslage für Flüchtlinge aus der Ukraine

Kostenfreier Zugang zum Online-Dienst inklusive

Bei Buchung des Seminars erhalten Sie einen kostenfreien Zugang zum Online-Dienst Aufenthaltsgesetz Kommentar für 3 Monate. Der Online-Dienst enthält alle relevanten Vorschriften und Gesetzestexte, eine umfangreiche Kommentierung zum Aufenthaltsgesetz sowie weiterführende Erläuterungen.

Zielgruppe:

Die Online-Schulung richtet sich an Sozialarbeiter/-innen, Flüchtlingshelfer/-innen, Verfahrensberater/-innen und Mitarbeiter/-innen der Sozialbehörden und Jugendämter, an Vormünder, Bezugsbetreuer/-innen, Erzieher/-innen. Es richtet sich auch an alle, die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ehrenamtlich zur Seite stehen. Im Hinblick auf die berufliche Integration und Qualifizierung von Asylantragstellern und anerkannten Flüchtlingen ist das Seminar auch für Mitarbeiter/-innen von Berufsverbänden und Industrie- und Handelskammern von Interesse.

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung

Fachkräftesicherung durch Diversity Management – Agieren Sie jetzt, bevor Sie später reagieren müssen

13. Mai 2024 in Berlin



Diakonische Akademie für
Fort- und Weiterbildung
SACHSEN · BRANDENBURG · BERLIN

Diakonie

Die demografische Entwicklung ist besonders im Dienstleistungssektor deutlich spürbar. Es werden Erzieherinnen und Erzieher, sozialpädagogische oder Pflegefachkräfte dringend gesucht. Doch wie können Sie als Einrichtung auf der einen Seite für das bestehende Personal attraktiv bleiben, die Mitarbeitende an Ihre Organisation binden und auf der anderen Seite ein Magnet für neue Fachkräfte werden?

Mit einem Diversity-Management-Konzept können Sie genau das erreichen. Ob Kita, Jugendhilfe oder eine andere soziale Organisation, als Führungskraft geht es nicht nur darum, das Team so aufzustellen, dass es die Herausforderungen des Alltags bestmöglich meistert, sondern dass Sie lernen, Diversität zu managen, Vielfalt sinn- und gewinnbringend für alle Beteiligten zu nutzen. Die Entwicklung und Umsetzung eines Diversity-Konzepts für Ihre Organisation verschafft Ihnen einen wichtigen Vorsprung zur rechtzeitigen Steuerung realer Entwicklungen und legt die Weichen für eine moderne und krisensichere Organisation.

Diversity-Management stellt eine Chance für eine nachhaltige Entfaltung positiver Synergieeffekte nach innen und außen.

Schwerpunkte

- Handlungswissen zu Diversity-Management zur Fachkräftesicherung
- Diversitätssensible Führung als leistungsfähiger, innovativer und zukunftsfähiger Wettbewerbsvorteil
- Was heißt das im Konkreten?
- Interkulturelle Öffnung der Organisation zur Sicherstellung der Anschlussfähigkeit an gesellschaftliche Gruppen und Kulturen
- Zielgerichtete und strategische Steuerung des Diversity Management-Prozesses als Führungsaufgabe
- Bestandsaufnahme, Überprüfung und Reflexion über die Angebots- und Maßnahmenstruktur der Organisation im Umgang mit Vielfalt

Zielgruppe:

Leitungskräfte, Personalverantwortliche in allen sozialen Bereichen

Veranstaltungszeit:

13. Mai 2024, 9 bis 16.15 Uhr

Veranstaltungsort:

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung e.V. im Haus der Diakonie
Paulsenstr. 55–56, 12163 Berlin

Kosten:

230 €, für Mitglieder der Diakademie 170 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.diakademie.de/kursdetails/NEU-Fachkraeftesicherung-durch-Diversity-Management-Agieren-Sie-jetzt-bevor-Sie-spaeter-reagie-153-2024-26316.html>

Kontakt:

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung e. V.
Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin, Tel.: 030 82097-117
E-Mail: berlin@diakademie.de

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung

Kulturspezifische Erziehungsstile und Migration

27. bis 28. Mai 2024 in Leipzig



Diakonie

Kulturelle Vielfalt gehört in vielen Kitas und Schulen zum pädagogischen Alltag dazu. Gleichzeitig ist die Gruppe der Kinder und Familien mit Migrationshintergrund seit der Migrationswelle 2015/2016 noch heterogener geworden.

Erzieherinnen und Erzieher, Pädagoginnen und Pädagogen haben es mit diversen Herkunftskulturen, unterschiedlichen Migrationsgeschichten, sozio-ökonomischen Verhältnissen, teilweise mit Traumatisierungen auf Seiten der Kinder oder deren Eltern zu tun. Missverständnisse in der Kommunikation und Reibungsverluste in der Zusammenarbeit mit Eltern mit einer anderen kulturellen Prägung sind vorprogrammiert.

Um die soziale Inklusion und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund in der KITA und im Übergang zur Schule auf persönlicher und struktureller Ebene erfolgreich zu gestalten, braucht es interkulturell angepasste Ansätze für eine bessere Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund.

Voraussetzung hierfür sind kulturspezifische Kenntnisse über Erziehungsstile und interkulturell sensible und angepasste Handlungsansätze.

Schwerpunkte

- Auswirkungen von Migration, Kulturschock und psychologische Herausforderungen
- Kulturspezifische Erziehungsstile, Werte und Rollenerwartungen
- Kulturell unterschiedliche Kommunikationsstile
- Kulturell sensible und angepasste Ansätze für eine gelingende Interkulturelle Kommunikation

Zielgruppe:

Pädagogische Fachkräfte

Veranstaltungszeit:

27. bis 28. Mai 2024, 9 bis 16.15 Uhr

Veranstaltungsort:

Berufsbildungswerk Leipzig, Tagungsräume Grimmaische Str. 10, Zugang über Universitätsstraße 2, 04109 Leipzig

Kosten:

405 €, für Mitglieder der Diakademie 310 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.diakademie.de/kursdetails/Kulturspezifische-Erziehungsstile-und-Migration-330-2024-26022.html>

Kontakt:

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung e. V.

Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin, Tel.: 030 82097-117

E-Mail: berlin@diakademie.de

Walhalla Fachverlag

Grundlagen zum Asylrecht

5. Juni 2024 als Webinar



In der Online-Schulung werden die Grundlagen des Asylverfahrens und die Rechtsstellung von Antragstellern unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtslage dargestellt. Berücksichtigt werden auch die aktuellen Entwicklungen in der Gesetzgebung, neue Rechtsprechung und typische Rechtsprobleme aus der Fallbearbeitung bzw. Beratungsarbeit mit Asylsuchenden.

Es ist damit bestens geeignet für Neu- und Wiedereinsteiger, die eine rechtliche Orientierung benötigen bzw. ihre Kenntnisse auffrischen und sich über aktuelle gesetzliche Änderungen und wichtige Gerichtsentscheidungen informieren möchten.

Aus dem Webinarinhalt

- Grundlagen im Asylrecht, insbesondere Schutzformen, Antragstellung und Anhörung
- Reform des Asylverfahrens – Migrationspaket 2022
- Der neue Chancenaufenthalt

- Neuregelungen bei den Bleiberechtsregeln §§ 25a und 25b AufenthG
- Familiennachzug für Eltern von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) – neue Rechtslage nach EuGH-Urteilen
- Anerkennungspraxis bei Geflüchteten aus Afghanistan
- Passbeschaffung bei afghanischen Staatsangehörigen

Zielgruppe:

Das Webinar richtet sich an Mitarbeitende in der Migrationsberatung sowie in sonstigen Beratungsstellen, Flüchtlingshelfer/innen, Verfahrensberater/innen, Vormünder und rechtliche Betreuer, Beschäftigte der Sozial- und Ausländerbehörden, der Bezirksregierungen sowie der Kommunen.

Veranstaltungszeit:

5. Juni 2024, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

Bis 8. Mai 2024: 280 €, ab dann 330 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.walhalla.de/oeffentlicher-dienst-verwaltung/auslaenderrecht-vertriebenenrecht/4465/webinar-grundlagen-zum-asylrecht?c=181>

Kontakt:

WALHALLA Fachverlag, Ansprechpartner: Seminarorganisation

Telefon: 0941 56 84 – 120, E-Mail: seminare@WALHALLA.de

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung

Aufenthaltsrechte durch Arbeit

5. Juni 2024 online



Durch gegenwärtige und vergangene Gesetzänderungen wird es einfacher, durch Arbeit den Aufenthalt zu sichern. In der Fortbildung wird erläutert, welche Anforderungen an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Qualifikationen und aufenthaltsrechtlicher Status) und an die Arbeit (Art, Umfang, Vergütung) gestellt werden. Der Fokus liegt auf den Möglichkeiten für nicht und gering qualifizierte Menschen, die bereits in Deutschland leben.

Lernergebnisse:

Die Teilnehmenden kennen die Vorschriften des Aufenthaltsgesetzes, die ein Aufenthaltsrecht aufgrund von Arbeit ermöglichen. Sie können Menschen zu diesen Möglichkeiten beraten und die erforderlichen Anträge bei der Ausländerbehörde stellen.

Schwerpunkte

- Wege von der Duldung zur Aufenthaltserlaubnis durch Arbeit
- Wege von der Aufenthaltsgestattung zur Aufenthaltserlaubnis durch Arbeit
- Ausbildung als Instrument zur Sicherung des Aufenthalts
- Wann sind Ausreise und Beantragung eines Arbeitsvisums sinnvoll?
- Welche Dokumente müssen bei der Ausländerbehörde/Botschaft vorgelegt werden?

Zielgruppe:

Beratende von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Veranstaltungszeit:

5. Juni 2024, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Online. Zur Teilnahme an der Online-Schulung benötigen Sie am Arbeitsplatz oder zu Hause: PC oder Notebook, stabiles Internet mit guter Verbindung, Lautsprecher am PC/Notebook oder Kopfhörer mit Mikrofon (Headset mit USB empfohlen), Webcam optional. Bitte prüfen Sie im Vorfeld die IT-Einstellungen oder fragen Sie Ihre IT-Abteilung. Bei den Online-Seminaren erhalten die Teilnehmenden via E-Mail einen Link zur entsprechenden Veranstaltung und können sich damit zu Seminarbeginn einloggen. Eine Kurzanleitung (mit technischen Voraussetzungen) wird der E-Mail mit beigelegt. Seminarunterlagen werden ggf. per E-Mail versendet.

Kosten:

170 €, für Mitglieder der Diakademie 130 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.diakademie.de/kursdetails/NEU-Aufenthaltsrechte-durch-Arbeit-477-2024-26908.html>

Kontakt:

Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung e. V.

Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin, Tel.: 030 82097-117

E-Mail: berlin@diakademie.de

AWO, Wilhelm Schmidt Bundesakademie

Ausländer- und sozialrechtliche / aufenthaltsrechtliche Beratung von Bürgerinnen und Bürgern aus der EU

5. bis 6. Juni 2024 in Berlin



Wilhelm Schmidt
Bundesakademie

Auch 2024 soll das Seminar zu den sozialrechtlichen Regelungen für die Gruppe der EU-Bürgerinnen und -Bürger wieder stattfinden. Es wird z. B. darum gehen, unter welchen Voraussetzungen Ansprüche auf Arbeitslosengeld II, Kindergeld, Versorgung im Krankheitsfall usw. bestehen. Außerdem werden die Grundlagen des Freizügigkeitsrechts systematisch aufbereitet.

Einreise, Aufenthalt und Arbeitsmarktzugang von Unionsbürgerinnen und -bürgern und ihren Familienangehörigen in Deutschland unterliegen einem besonderen Rechtsregime: dem europäischen Freizügigkeitsrecht. Es ist u. a. geregelt in den europäischen Verträgen, der Unionsbürgerrichtlinie (RL 2004/38/EG) sowie dem FreizügG/EU. Das Freizügigkeitsrecht ist außerdem häufig Gegenstand der Rechtsprechung des EuGH.

Die komplexe Rechtsquellenlage ist Ausgangspunkt für die Fortbildungsveranstaltung: zunächst werden die Grundlagen des Freizügigkeitsrechts systematisch aufbereitet und theoretisch und praktisch – anhand von Fallbeispielen – vermittelt. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, im Vorfeld (per Mail) eigene Fälle einzubringen. Auf aktuelle Rechtsprechung wird Bezug genommen.

Anschließend werden vertiefend die sozialen Rechte von Unionsbürgerinnen und -bürgern behandelt.

Veranstaltungszeit:

5. Juni, 13 Uhr, bis 6. Juni 2024, 15 Uhr

Veranstaltungsort:

AWO Bundesverband e. V., Blücherstr. 62/63, 10961 Berlin

Kosten:

160 € Teilnahmebeitrag für Mitarbeitende der AWO,

180 € Teilnahmebeitrag für externe Teilnehmende.

In diesem Betrag sind die Kosten für Verpflegung bereits enthalten. Die Übernachtung ist selbstständig und auf eigene Kosten zu organisieren.

Anmeldung:

Bis 8. Mai 2024 direkt online unter www.awo-bundesakademie.org

Weitere Informationen:

<https://www.seminareonlinebuchen.de/SeminarManagerNet/CustomerContent/20981/CustomerFiles/AdditionalSeminarinformation/A2-782-24.pdf>

Kontakt:

Wilhelm-Schmidt-Bundesakademie der AWO

Inhaltlich: Sabine Weisgram

Tel.: (030) 263 09-156, E-Mail: Sabine.Weisgram@awo.org

Organisatorisch: Shayla Nguyen

Tel.: (030) 263 09-139, E-Mail: Shayla.Nguyen@awo.org

AWO, Wilhelm Schmidt Bundesakademie

Den Menschen im Blick

Kompetenzen gegen Diskriminierung im Alltag und Beruf

19. und 20. Juni 2024 online



Wilhelm Schmidt
Bundesakademie

Das Antidiskriminierungstraining befähigt Beratende, souverän und professionell mit Ratsuchenden in einer zunehmend diversen Gesellschaft umzugehen. Dafür werden Eigen- und Fremdbilder kritisch beleuchtet und gewohnte Denkweisen offengelegt. Ziel ist es, Rassismus und Diskriminierung für Einzelne und für die eigene Organisation zu erkennen, besprechbar zu machen und professionelles Handeln zu stärken.

Ausgehend von multimedialen Impulsen, fachlichen Inputs, praktischen Übungen und den Erfahrungen der Teilnehmenden wird rassistische Diskriminierung auf unterschiedlichen Ebenen beleuchtet. Dabei werden Elemente des Empowerments eingeführt. Der kritische Blick gilt stets dem Eigenen: der Biografie, dem Arbeitskontext und der Organisation.

Zielgruppe:

Beratende in den Migrationsfachdiensten

Veranstaltungszeit:

19. Juni, 9 bis 15 Uhr, 20. Juni 2024, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

Teilnahme kostenlos dank Förderung

Anmeldung:

Bis 22. Mai 2024 direkt online unter www.awo-bundesakademie.org

Weitere Informationen:

<https://www.seminareonlinebuchen.de/SeminarManagerNet/CustomerContent/20981/CustomerFiles/AdditionalSeminarinformation/A2-706-24.pdf>

Kontakt:

Wilhelm-Schmidt-Bundesakademie der AWO

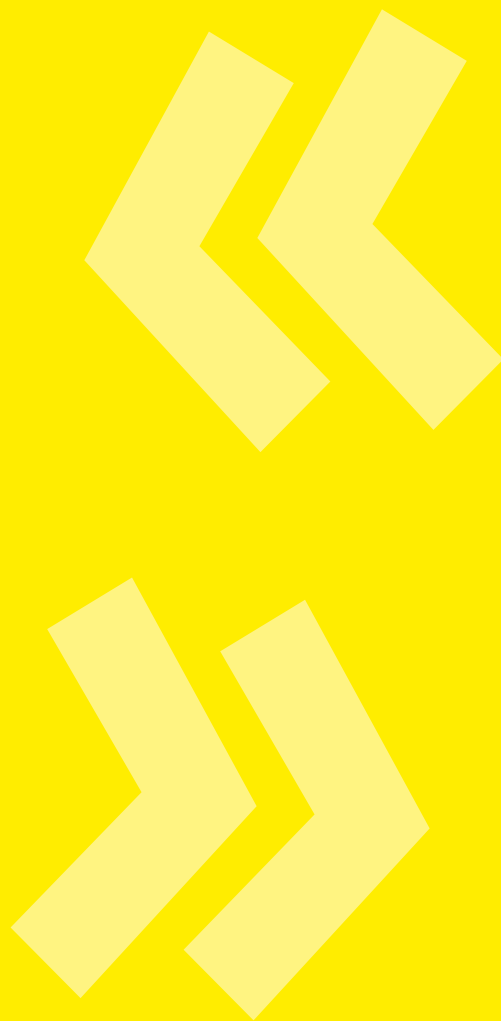
Inhaltlich, Peter Widmann

Tel.: (030) 263 09-175, E-Mail: Peter.Widmann@awo.org

Organisatorisch, Shayla Nguyen

Tel.: (030) 263 09-139, E-Mail: Shayla.Nguyen@awo.org

Materialien



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum BAMF

Entwicklung der Wohnsituation ukrainischer Geflüchteter in Deutschland

Ausgabe 03|2023 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

In der Kurzanalyse werden zunächst die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Einreise und der Wohnsitzwahl ukrainischer Geflüchteter skizziert, bevor dargestellt wird, wie sich deren Wohnsituation im Spätsommer 2022 gestaltete. Daran anschließend wird die Entwicklung der Wohnsituation untersucht. Hierzu wird auf die Häufigkeit der Wohnsitzwechsel eingegangen und gezeigt, wie ukrainische Geflüchtete im Frühjahr 2023 wohnten. Weiterhin wird analysiert, wodurch sich mobile von immobilen Geflüchteten unterscheiden und welche Merkmale mit dem Übergang in eine Privatunterkunft zusammenhängen. Die Analyse basiert auf Daten der ersten und zweiten Erhebungswelle der IAB-BiB/FReDA-BAMF-SOEP-Befragung „Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland“.

Autorinnen und Autoren:

Manuel Siegert (BAMF-FZ), Kerstin Tanis (BAMF-FZ), Andreas Ette (BiB), Lenore Sauer (BiB)

Zitation:

Siegert, M., Tanis, K., Ette, A. & Sauer, L. (2023). Entwicklung der Wohnsituation ukrainischer Geflüchteter in Deutschland [Kurzanalyse 03|2023]. Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. <https://doi.org/10.48570/bamf.fz.ka.03/2023.d.11/2023.ukrwohnsituation.1.0>

Weitere Informationen und Zugang zum Download:

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse3-2023-wohnen-ukr-gefluechtete.html?nn=282388>



Andreas W. Gold, Kayvan Bozorgmehr

Gesundheit Geflüchteter in Sammelunterkünften

Das Mandat des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Die gesundheitliche Lage und Versorgung geflüchteter Menschen ist für den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) ein wichtiges Betätigungsfeld. Gegenwärtig ist der ÖGD vor allem in die Erstuntersuchung von Geflüchteten und bei Infektionsschutzmaßnahmen eingebunden. Der ÖGD benötigt aber ein Mandat über den reinen Gesundheitsschutz hinaus. Dieser Beitrag stellt die Ausgangslage dar und Ansätze zur Weiterentwicklung vor.

Weitere Informationen:

29. November 2023 in Ausgabe 12/2023: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin ASU – Zeitschrift für medizinische Prävention
<https://doi.org/10.17147/asu-1-324018>

Kostenfrei zugänglich unter:

<https://www.asu-arbeitsmedizin.com/praxis/gesundheit-gefluechteter-gesundheit-gefluechteter-sammelunterkuenften>

Kontakt:

Andreas W. Gold; andreas.gold@med.uni-heidelberg.de



Bundesinitiative „Schutz geflüchteter Menschen
in Flüchtlingsunterkünften“

Empfehlungen für den Gewaltschutz geflüchteter Menschen im Kontext der Notunterbringung

Policy Paper

Das vorliegende Policy Paper ist im Rahmen einer Arbeitsgruppe für die Notunterbringung der Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ (nachfolgend „Bundesinitiative“) entstanden. Es richtet sich an politische Entscheidungsträgerinnen und -träger auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene mit dem Ziel, den Gewaltschutz für geflüchtete Menschen auch bei der Unterbringung in Notunterkünften sicherzustellen.

Online verfügbar:

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/PolicyPaper_09102023.pdf

Kontakt:

Servicestelle Gewaltschutz

Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«

Seestraße 67, 13347 Berlin

<https://www.gewaltschutz-gu.de/servicestelle-gewaltschutz>



Bundesinitiative „Schutz geflüchteter Menschen
in Flüchtlingsunterkünften“

Gewaltschutz für geflüchtete Menschen in Notunterkünften

Checkliste und Toolbox

Im Jahr 2022 hat sich eine Arbeitsgemeinschaft zum Gewaltschutz unter hohem Belegungsdruck/Notunterbringung der Bundesinitiative gegründet und die hier vorliegende Checkliste erarbeitet. Die Checkliste ist ausdrücklich für Notunterkünfte entwickelt worden und trägt den hier meist besonders herausfordernden Bedingungen Rechnung. Die Checkliste kann und soll die Mindeststandards zum Schutz geflüchteter Menschen in Unterkünften nicht ersetzen, sondern ist eine Hilfe, um Grundlagen des Gewaltschutzes vor Ort zu entwickeln. Zur Checkliste wurde eine Toolbox entwickelt, die entsprechend der Checkliste gegliedert ist.

Online verfügbar:

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Checkliste_09102023.pdf

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Toolbox_09102023.pdf

Kontakt:

Servicestelle Gewaltschutz

Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«

Seestraße 67, 13347 Berlin

<https://www.gewaltschutz-gu.de/servicestelle-gewaltschutz>



Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“



Verhaltenskodex

Orientierungsrahmen für ethisches, grenzwahrendes und verantwortungsvolles Verhalten

Die Arbeit in Unterkünften für Geflüchtete erschafft oftmals ein Spannungsverhältnis in den Mitarbeitenden: Die Art, wie Menschen leben sollten und wie Geflüchtete de facto untergebracht sind, klaffen oft weit auseinander, in Notunterkünften am eklatantesten. Dieser Verhaltenskodex soll helfen, indem er Verhaltensweisen anbietet, mit diesen Widersprüchen umzugehen und zum offenen Austausch anregt. Hinzu kommt, dass ein auf allgemein akzeptierten Verhaltensregeln basierendes Zusammenleben- und arbeiten prekäre Situationen entschärfen kann.

Online verfügbar:

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Verhaltenskodex_UNICEF_26092023.pdf

Kontakt:

Servicestelle Gewaltschutz

Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“

Seestraße 67, 3347 Berlin

<https://www.gewaltschutz-gu.de/servicestelle-gewaltschutz>

Der Paritätische Gesamtverband (Hg.)

Frauen-Häuser

Neuer Info-Flyer in Leichter Sprache



Im November 2023 hat der Paritätische Gesamtverband einen neuen Info-Flyer über Frauenhäuser in Leichter Sprache publiziert. Er ist auch an Frauen adressiert, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Er informiert auf sechs Seiten unter anderem zu den Fragen „Was ist ein Frauen-Haus?“, „Welche Hilfe gibt es in einem Frauen-Haus?“ und „Wer kann Hilfe im Frauen-Haus bekommen?“ sowie über Forderungen des Paritätischen Gesamtverbands zum Thema Frauenhäuser. Den Flyer finden Interessierte auf der Website des Paritätischen Gesamtverbands und der Lebenshilfe. Bei youtube gibt es auch einen Film zum Thema Frauenhaus.

Weitere Informationen und online verfügbar unter:

https://www.lebenshilfe.de/fileadmin/Redaktion/PDF/2_Informieren/Flyer_FHK_Lebenshilfe_6-seitig.pdf

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Fachinfos/leichte-sprache/231113_LS_Frauenhaus_korrigiert.pdf

Crossroads – handicap international

Fragen und Antworten für geflüchtete Menschen aus der Ukraine

Täglich erhält Crossroads telefonisch oder per E-Mail Fragen von Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Daher hat Handicap International die FAQs für Menschen mit Behinderung aus der Ukraine, überarbeitet und aktualisiert. Die Website ist auf Ukrainisch, Russisch und Deutsch darstellbar; sie versammelt wichtigsten Fragen zu Hilfeleistungen für geflüchtete Menschen mit Behinderung in Deutschland.

Weitere Informationen:

<https://www.hi-deutschland-projekte.de/crossroads/flucht-aus-der-ukraine/faqs-fuer-gefluchtete-aus-der-ukraine/>

Kontakt:

Alan Dmitriev, Verweisberater für ukrainische Geflüchtete mit Behinderung

E-Mail: a.dmitriev@hi.org, Tel.: +49 30 28043922, Mobil: +49 (0)15173023090

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

Themenschwerpunkt Flucht ≠ Gesundheit?

impulse für Gesundheitsförderung 120/2023

#HealthforAll hat die Weltgesundheitsorganisation zu ihrem 75-jährigen Bestehen dieses Jahr als Jahresmotto ausgerufen. Aber Gesundheit für alle ist selbst in einem Land wie Deutschland, mit den dritthöchsten Gesundheitsausgaben der Welt pro in Deutschland lebender Person, eben nicht selbstverständlich. Vor allem nicht für Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen mussten. Schon die Erstunterbringung in menschenunwürdigen Sammelunterkünften ist eher als Gefahr für die Gesundheit einzustufen als ein risikoarmes Happy End. Nach oft traumatisierenden Fluchterfahrungen ist das eine Zumutung. Rassistische Proteste gegen die Unterbringung von Geflüchteten bis hin zu Übergriffen und rechtspopulistischer Hetze im politischen Alltagsgeschäft, stellen eine zusätzliche Belastung dar.

Diese Ausgabe schaut deshalb genau hin. Auf die gesundheitlichen Belastungen, die rudimentäre Gesundheitsversorgung als Konsequenz aus dem Asylbewerberleistungsgesetz und auf besonders vulnerable Gruppen von Geflüchteten: junge, queere, schwangere und ältere Geflüchtete sowie Geflüchtete mit Behinderungen.



Bezug:

Alle bisherigen Ausgaben ab dem Heft Nr. 70 können Sie hier auch als PDF-Datei

herunterladen: <https://www.gesundheit-nds-hb.de/impulse/>

Impulse 120/2023, ISSN: 1438-6666 ist online verfügbar unter:

<https://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Publikationen/Impulse/impulse-nr120-web.pdf>

Kontakt:

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.,

Schillerstraße 32, 30159 Hannover, Tel.: (05 11) 3 88 11 89-0, E-Mail: info@gesundheit-nds-hb.de

Internet: www.gesundheit-nds-hb.de

Netzwerkstelle Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz – BAGSO

Checkliste: Das richtige Pflege- und Seniorenheim

Zweisprachige Ausgaben in Deutsch-Russisch und Deutsch-Türkisch

Unter den Älteren sind immer mehr Menschen, die in jungen Jahren nach Deutschland zugewandert sind. Wenn sie auf Pflege angewiesen sind, stellt sich auch für sie und ihre Familien die Frage nach einer passenden pflegerischen Versorgung und gegebenenfalls der Wahl eines Pflegeheims. Bei dieser Entscheidung bietet der Ratgeber „Das richtige Pflege- und Seniorenheim“ der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen Orientierung und Hilfestellung. Für Zugewanderte aus der Türkei und aus russischsprachigen Ländern liegt er jetzt auch in türkisch-deutscher und russisch-deutscher Ausgabe vor und kann kostenfrei bestellt werden. Neben grundsätzlichen Informationen enthält der Ratgeber Hinweise auf Beratungsangebote und eine detaillierte Checkliste, die bei der Auswahl der Einrichtungen hilfreich ist.



Die Checkliste „Das richtige Pflege- und Seniorenheim“ wurden in Kooperation mit dem BIVA-Pflegeschatzbund – Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen erarbeitet. Die zweisprachigen Ausgaben wurden durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Weitere Informationen:

Die zweisprachigen Checklisten können auch in größerer Stückzahl kostenfrei bestellt werden und stehen zum Download zur Verfügung:

<https://www.bagso.de/spezial/aktuelles/detailansicht/checkliste-das-richtige-pflege-und-seniorenheim-in-russischer-und-tuerkischer-sprache-erschieden/>

Eine telefonische Bestellung ist unter 0228 / 24 99 93 0 möglich.

Kontakt:

BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V.

Noeggerathstr. 49, 53111 Bonn

Tel.: 0228 / 24 99 93 44

Bouchra Achoumrar

Gute Pflege im transkulturellen Vergleich

Eine Studie in der stationären Altenpflege unter Betrachtung immaterieller Werte

Vor dem Hintergrund eines vielfältigen soziokulturellen Umfeldes des Gesundheits- und Pflegewesens gewinnt die Versorgungsqualität im transkulturellen Kontext kontinuierlich an Bedeutung für die professionelle Pflegepraxis und pflegewissenschaftliche Forschung. Nicht zuletzt aufgrund der sozialpolitischen und ökonomischen Vorgaben wird in den Handlungsfeldern der pflegerischen Praxis die Sicherstellung hoher Versorgungsqualität unter Berücksichtigung der Bedürfnisse sämtlicher potenzieller Anspruchsgruppen angestrebt. Zugleich kommt in Anbetracht der knappen Ressourcen in der Altenpflege sämtlichen materiellen und immateriellen Faktoren eine wichtige Relevanz für eine optimale Erreichung qualitativer sowie wirtschaftlicher Ziele zu.



Weitere Informationen:

Bouchra Achoumrar

Gute Pflege im transkulturellen Vergleich

Eine Studie in der stationären Altenpflege unter Betrachtung immaterieller Werte

Springer VS 2023, 1. Aufl., 333 S.

Print ISBN: 978-3-658-41165-7 59,99 €

E-Book ISBN: 978-3-658-41166-4 46,99 €

Digitale Gesundheitskompetenz und Migration

Empfehlungen für die Interventionsentwicklung

Ausgehend von zentralen Ergebnissen der Studie „Gesundheitskompetenz von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland (HLS-MIG)“ werden in dem Strategiepapier Konsequenzen für die Entwicklung von Interventionen zur Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz diskutiert. Das Strategiepapier geht auf einen Expertinnen- und Expertenworkshop am 14. September 2022 in Berlin zurück. Die Geschäftsstelle des Nationalen Aktionsplans Gesundheitskompetenz wird von der Universität Bielefeld und der Hertie School gemeinschaftlich betrieben.

Autorinnen und Autoren:

Eva-Maria Berens, Alexander Haarmann, Julia Klinger, Doris Schaeffer

Weitere Informationen:

Berens, E.-M., Haarmann, A., Klinger, J., Schaeffer, D.: Strategiepapier #8 zu den Empfehlungen des Nationalen Aktionsplans. Digitale Gesundheitskompetenz und Migration. Empfehlungen für die Interventionsentwicklung. Berlin:

Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz 2022. DOI: <https://doi.org/10.4119/unibi/2967580>

Kontakt:

Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz, Hertie School

Friedrichstraße 180, 10117 Berlin, Telefon: +49 (0)30 259 219 393

Internet: www.nap-gesundheitskompetenz.de



Manfred Baumann, Carola Fromm

Ethik-Cafés im Sozial- und Gesundheitswesen

Sich über aktuelle Lebensfragen ethisch verständigen und austauschen

Seit über zehn Jahren moderieren Baumann und Fromm mit hohem Anspruch das Ethik-Café in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens. Menschen aus unterschiedlichen Berufen, Patientinnen und Patienten, An- und Zugehörige sowie ethisch Interessierte haben im Ethik-Café die Möglichkeit, aus ihrer persönlichen und beruflichen Perspektive ethische Fragestellungen zu diskutieren, die für ihren Alltag relevant sind. Ethik-Cafés sind niederschwellig, multiprofessionell, interdisziplinär. Die Teilnehmenden profitieren von dieser Perspektivenvielfalt. Das Buch stellt die Konzeption sowie deren Evaluation, die theoretischen und methodischen Voraussetzungen und in vielen Beispielen die praktische Umsetzung von Ethik-Cafés dar. Das entwickelte Vier-Phasen-Modell des ethischen Prozesses wird exemplarisch in 25 Ethik-Cafés zu Themen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen angewendet und umgesetzt.

Weitere Informationen:

Manfred Baumann, Carola Fromm

Ethik-Cafés im Sozial- und Gesundheitswesen

Sich über aktuelle Lebensfragen ethisch verständigen und austauschen

Metzler 2023, 1. Aufl., 281 S.

E-Book ISBN: 978-3-662-66178-9

22,99 €

Print ISBN: 978-3-662-66177-2

29,99 €



Elisabeth Vanderheiden, Claude-Hélène Mayer (Hg.)

Der Wert der Scham

Die Erforschung einer Gesundheitsressource in kulturellen Kontexten

Dieser Band kombiniert empirisch-wissenschaftliche und theoretische Perspektiven auf Scham in kulturellen Kontexten und aus soziokulturell unterschiedlichen Perspektiven. Es bietet neue Einsichten und eine umfassendere kulturelle Basis für die zeitgenössische Forschung und Praxis im Kontext von Scham. Das Buch untersucht Scham aus der Perspektive der Positiven Psychologie, aus dem Blickwinkel der Definition des Konzepts als psychologisches und kulturelles Konstrukt und im Hinblick auf praktische Perspektiven in verschiedenen Kulturen.

Der Band bietet eine solide Grundlage für Forschende, Praktikerinnen und Praktiker, neue Modelle, Therapien und Beratungspraktiken zu entwickeln, um Scham neu zu definieren und so zu gestalten, dass sie zu Stärke, Resilienz und Stärkung des Individuums führt.

Weitere Informationen:

Elisabeth Vanderheiden, Claude-Hélène Mayer (Hg.)

Der Wert der Scham

Die Erforschung einer Gesundheitsressource in kulturellen Kontexten

Springer 2023, 1. Aufl., 325 S.

Print ISBN: 978-3-031-36228-6

89,99 €

E-Book ISBN: 978-3-031-36229-3

69,99 €



Nadia El-Seoud

Perspektiven lebensweltorientierter Physiotherapie

Eine qualitative Studie

Nadia El-Seoud analysiert die lebensweltlichen Bezüge der Physiotherapie und geht der Frage nach, wie sich Lebensweltorientierung gegenwärtig in der Physiotherapie darstellt. Hierzu befragte sie praktisch tätige Physiotherapeuten und Physiotherapeutinnen mittels qualitativer, problemzentrierter Interviews und konkretisiert die Ergebnisse u.a. anhand der Bildung von Idealtypen. Insgesamt wird deutlich, dass Physiotherapeutinnen und -therapeuten wichtige Gesundheitspartnerinnen und -partner sein können, die durch den Einbezug der psychosozialen Ebene und den damit einhergehenden Bezügen zur Lebenswelt der Menschen nicht nur zur Gesundheit Einzelner, sondern auch zur Gesundheit von Bevölkerungsgruppen und damit zur gesundheitlichen Chancengleichheit beitragen können.

Weitere Informationen:

Nadia El-Seoud

Perspektiven lebensweltorientierter Physiotherapie

Eine qualitative Studie

Springer VS 2023, 1. Aufl., 242 S.

Print ISBN: 978-3-658-42451-0

64,99 €

E-Book ISBN: 978-3-658-42452-7

49,99 €



Louise Biddle, Maren Hintermeier, Diogo Costa, Zahia Wasko, Kayvan Bozorgmehr

Context, health and migration: a systematic review of natural experiments

Background

Migration health research pays little attention to the places into which people migrate. Studies on health effects of contextual factors are often limited because of the ability of individuals to self-select their environment, but natural experiments may allow for the causal effect of contexts to be examined. The objective was to synthesise the evidence on contextual health effects from natural experiments among migrant groups. Natural experiments complement observational studies and provide robust evidence to advocate for more inclusive migration, health and social policies as well as neighbourhood improvement programmes. In order to strengthen the methodological approach, future research utilising natural experiments should be more explicit in the mechanisms underlying the experiment and provide details on potential causal mechanisms for the observed effects.



Online frei zugänglich:

<https://doi.org/10.1016/j.eclinm.2023.102206>

[https://www.thelancet.com/journals/eclinm/article/PIIS2589-5370\(23\)00383-8/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/eclinm/article/PIIS2589-5370(23)00383-8/fulltext)

Kontakt:

Prof. Dr. Kayvan Bozorgmehr: kayvan.bozorgmehr@uni-bielefeld.de

Kayvan Bozorgmehr, Martin McKee, Natasha Azzopardi-Muscat, Jozef Bartovic, Ines Campos-Matos, Tsvetelina-Ivanova Gerganova, Ailish Hannigan, Jelena Janković, Daniela Kállayová, Josiah Kaplan, Ilker Kayi, Elias Kondilis, Lene Lundberg, Isabel de la Mata, Aleksandar Medarević, Jozef Suvada, Kolitha Wickramage, Soorej Jose Puthoopparambil

Integration of migrant and refugee data in health information systems in Europe: advancing evidence, policy and practice

Zusammenfassung von Inhalt und Erkenntnissen

Coverage of migrant and refugee data is incomplete and of insufficient quality in European health information systems. This is not because we lack the knowledge or technology. Rather, it is due to various political factors at local, national and European levels, which hinder the implementation of existing knowledge and guidelines. This reflects the low political priority given to the topic, and also complex governance challenges associated with migration and displacement. We review recent evidence, guidelines, and policies to propose four approaches that will advance science, policy, and practice. First, we call for strategies that ensure that data is collected, analyzed and disseminated systematically. Second, we propose methods to safeguard privacy while combining data from multiple sources. Third, we set out how to enable survey methods that take account of the groups' diversity. Fourth, we emphasize the need to engage migrants and refugees in decisions about their own health data. Based on these approaches, we propose a change management approach that narrows the gap between knowledge and action to create healthcare policies and practices that are truly inclusive of migrants and refugees. We thereby offer an agenda that will better serve public health needs, including those of migrants and refugees and advance equity in European health systems.



Online verfügbar:

<https://doi.org/10.1016/j.lanepe.2023.100744>

Kontakt:

Kayvan Bozorgmehr: kayvan.bozorgmehr@uni-bielefeld.de

Walhalla Fachredaktion

Ausländerrecht, Migrations- und Flüchtlingsrecht

Vorschriftensammlung für Ausbildung und Praxis. Ausgabe 2024

Das Regelwerk des Zuwanderungsrechts: kompakt – handlich – umfassend: zu folgenden Bereichen:

- Aufenthalts- und Freizügigkeitsrecht
- Asylrecht und Internationaler Schutz
- Staatsangehörigkeitsrecht
- Schengen-Recht
- EU-Visarecht
- Arbeitserlaubnis, Beschäftigung

Weitere Informationen:

Perfekt für Praxis und Fortbildung:

Aufenthaltsgesetz, Aufenthaltsverordnung, Beschäftigungsverordnung stehen mit Rechtsstand 18. November 2023 sowie mit Rechtsstand 1. März bzw. 1. Juni 2024 zur Verfügung.

Walhalla 19. Aufl. Dezember 2023, 1296 S.

Print ISBN: 978-3-8029-5324-8

22,95 €

PDF ISBN 978-3-8029-6935-5

20,99 €



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Hg.)

Wege aus der Ausreisepflicht nach ablehnender Asylentscheidung

Ausgabe 01|2023 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Autorin: Laura Peitz

Nach einem abschließend bestands- oder rechtskräftig abgelehnten Asylverfahren sind Personen zur Ausreise verpflichtet. Dennoch verbleiben viele von ihnen über mehrere Jahre in Deutschland. Dabei hat der überwiegende Teil eine Duldung (ca. 89 %). In den vergangenen zehn Jahren nahm die Anzahl der in Deutschland aufhältigen ausreisepflichtigen Personen mit ablehnender Asylentscheidung deutlich zu.

Eine freiwillige Ausreise aus Deutschland oder die Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis sind die häufigsten Arten, die Ausreisepflicht zu beenden. Dabei erfolgen drei Viertel aller freiwilligen Ausreisen innerhalb der ersten zwei Jahre nach Eintreten der Ausreisepflicht, wovon der größere Teil bereits im ersten Jahr stattfindet. Mit einem längeren Verbleib in der Ausreisepflicht sinkt die Wahrscheinlichkeit einer freiwilligen Ausreise, während gleichzeitig der Erhalt einer Aufenthaltserlaubnis wahrscheinlicher wird.

Weitere Informationen:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

90461 Nürnberg

ISSN 2750-1434

Zitation:

Peitz, L. (2023). Wege aus der Ausreisepflicht nach ablehnender Asylentscheidung [Kurzanalyse 01/2023]. Nürnberg.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. <https://doi.org/10.48570/bamf.fz.ka.01/2023.d.10/2023.ausreisepflicht.1.0>



Alle sollen teilhaben

Wie Kreise und kreisfreie Städte Integration neu denken

Der demografische Wandel und seine Folgen beeinträchtigen schon heute den Alltag vieler Menschen: Dorfläden und Gaststätten schließen, Ärztinnen und Ärzte finden keinen Nachwuchs für ihre Praxen, vielerorts mangelt es an guten Löhnen und Arbeitsbedingungen, um die Menschen zu halten. Zuwanderung und ein konstruktiver Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt können Landkreisen und kreisfreien Städten dabei helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen. Eine wachsende Zahl kommunaler Verantwortlicher verfolgt, auch deshalb, eine teilhabeorientierte Integrationspolitik. Die Studie des Berlin-Instituts von Adrián Carrasco Heiermann, Frederick Sixtus, Catherina Hinz, Thomas Nice, Anna Engler beschreibt, wie Landkreise und kreisfreie Städte die teilhabeorientierte Integrationspolitik in der Praxis umsetzen, auf welche Hürden sie stoßen und welche Faktoren ihren Erfolg begünstigen. Die Publikation erscheint im Rahmen eines dreijährigen, von der Stiftung Mercator geförderten Forschungsprojekts zu teilhabeorientierter Integrationspolitik.



- Eine Analyse zu Inhalten und Verteilung von Integrationskonzepten auf Kreisebene erschien 2021: <https://www.berlin-institut.org/studien-analysen/detail/alle-sollen-teilhaben>
- Zwischenergebnisse von Workshops aus dem Projektverlauf sind auf der Projektseite dokumentiert: <https://www.berlin-institut.org/was-wir-tun/alle-sollen-teilhaben>

© Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, September 2023, ISBN: 978-3-946332-71-8

Verfügbarkeit der Studie:

Kostenloser Download und Bestellen gegen Schutzgebühr von 6,40 €:

<https://www.berlin-institut.org/studien-analysen/detail/alle-sollen-teilhaben-1>

Kontakt:

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Schillerstraße 59, 10627 Berlin, Telefon: (030) 22 32 48 45

E-Mail: info@berlin-institut.org, www.berlin-institut.org

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung BiB

BiB.Monitor Wohlbefinden 2023

Wie zufrieden ist die Bevölkerung in Deutschland?

Im ersten BiB.Monitor 2023 werden Wohlbefindensunterschiede beispielhaft für ausgewählte demografische Gruppen beschrieben. Die Befunde zeigen unter anderem, dass der Faktor „Wohlbefinden“ den subjektiven Wohlstand der Bevölkerung abbildet und ungleich verteilt ist. Darüber hinaus wird deutlich, dass ein hoher Anteil der Alleinerziehenden wenig zufrieden mit dem Leben ist. Zudem haben Personen mit Hochschulbildung einen geringen Anteil wenig Zufriedener. Vergleichsweise zufrieden sind Zugewanderte der ersten Generation.

Weitere Informationen:

Publikation steht online zur Verfügung

<https://www.bib.bund.de/Publikation/2023/BiB-Monitor-2023-Wohlbefinden-Wie-zufrieden-ist-die-Bevoelkerung-in-Deutschland.html?nn=1219558>

Kontakt:

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Friedrich-Ebert-Allee 4, 65185 Wiesbaden, 10/2023

urn:nbn:de:bib-var-2023-040

Telefon: 0611-752235, E-Mail: post@bib.bund.de



Nora Feline Pösl, Karim Fereidooni

Existierst du nur oder partizipierst du schon?

*Demokratie- und Partizipationseinstellungen von geflüchteten und nicht-geflüchteten Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund an Berufskollegs*

Geflüchteten Schülerinnen und Schülern wird oftmals unterstellt, demokratische Strukturen aus vermeintlich kulturellen Gründen nicht nachvollziehen zu können oder sogar feindlich gegenüber der Demokratie eingestellt zu sein. Das Forschungsprojekt „Existierst du nur oder partizipierst du schon?“ untersucht in einer quantitativen, fragebogengestützten Befragung, ob sich die Demokratie- und Partizipationseinstellungen von geflüchteten Schülerinnen und Schülern von Schülerinnen und Schülern mit und jene ohne Migrationshintergrund unterscheiden. Aus den Ergebnissen werden Implikationen für den schulischen Politikunterricht abgeleitet. Die Erkenntnisse schließen bestehende Forschungslücken in der Demokratie- und Partizipationsforschung einer Migrationsgesellschaft. Sie sind ein Gewinn für die Lehrkräfteaus- und -fortbildung.

Weitere Informationen:

Nora Feline Pösl, Karim Fereidooni

Existierst du nur oder partizipierst du schon?

Wochenschau Wissenschaft 1. Aufl. 2024, 208 S.

Bestellnummer: 61609

EAN: 9783756616091

ISBN: 978-3-7566-1609-1

Print 27,90 €; PDF 26,99 €



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum BAMF

Zugehörigkeit und Zusammenleben

Einstellungen in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern. Forschungsbericht 47, Amrei Maddox und Katrin Pfündel

Im Forschungsbericht 47 werden Einstellungen zu verschiedenen Aspekten der Zugehörigkeit und des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Deutschland bei Personen mit einem Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern untersucht und mit den Einstellungen von Personen ohne Migrationshintergrund verglichen. Die Analysen basieren auf Daten der bundesweiten Repräsentativbefragung „Muslimisches Leben in Deutschland 2020“, die im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz durchgeführt wurde. Darin werden folgende Einstellungsdimensionen beleuchtet: Kriterien der Zugehörigkeit zu Deutschland, Akkulturationseinstellungen, Etabliertenvorrechte, soziale Distanz sowie wahrgenommene Integrationsmöglichkeiten und wahrgenommener Ausschluss muslimischer Personen.

Weitere Informationen:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

90461 Nürnberg

ISBN 978-3-944674-36-0

ISSN 2750-1418

Zitation:

Maddox, A. & Pfündel, K. [2023]. Zugehörigkeit und Zusammenleben. Einstellungen in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern. [Forschungsbericht 47]. Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. <https://doi.org/10.48570/bamf.fz.fb.47.d.2023.mld2020.einstellungen.1.0>



DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

DIW Wochenbericht 48

Geflüchtete, die vor allem in den Jahren 2015 und 2016 nach Deutschland gekommen sind, finden hierzulande immer häufiger einen Job und wechseln zunehmend von Hilfskraft- in Fachkrafttätigkeiten oder steigen direkt als Fachkraft ein. Der sogenannte Gender Gap bei der unbezahlten Sorgearbeit ist bei Geflüchteten teilweise sogar geringer als bei vergleichbaren Paaren mit und ohne Migrationshintergrund. Das sind die zentralen Ergebnisse zweier Studien von Forscherinnen des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg:

- Geflüchtete in Deutschland arbeiten zunehmend – auch als Fachkräfte
- Auch bei Geflüchteten: Aufteilung von unbezahlter Sorgearbeit variiert stark mit der Erwerbstätigkeit der Frau

Wochenbericht steht online zur Verfügung unter:

https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.886358.de/23-48.pdf

DIW Wochenbericht Nr. 48/2023, 90. Jahrgang 29. November 2023

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Kontakt:

DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89 – o Fax: – 200



Alfons Kenkmann, Martin Liepach, Dirk Sadowski (Hg.)

Integration durch Geschichte?

Werkstattberichte und Analysen zu den Orientierungskursen für Zugewanderte und Geflüchtete

Als Bestandteil der Integrationskurse des BAMF sind die sogenannten Orientierungskurse darauf ausgelegt, wesentliches Wissen über den Staat, die Gesellschaft und vor allem auch die Geschichte Deutschlands an Geflüchtete und Zugewanderte weiterzugeben. Sie dienen damit auch der Vermittlung gesellschaftlicher und erinnerungskultureller Werte und Normen. Religiöse Pluralität und Toleranz gegenüber Juden und Judentum, das Gedenken an den Holocaust, die Ächtung des Antisemitismus und die besondere Verantwortung gegenüber Israel sind explizit oder implizit Gegenstände des Curriculums. Der vorliegende Band versammelt Analysen zu den verwendeten Lehrwerken und Zusatzmaterialien sowie Werkstattberichte auf der Grundlage von Leitfadeninterviews und Unterrichtsbeobachtungen, die Einblick in Vermittlungsstrategien und Kursgeschehen bieten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage des Umgangs mit der deutschen Geschichte von 1933 bis 1945 und den daraus resultierenden Schwierigkeiten und Chancen.

Weitere Informationen:

Alfons Kenkmann, Martin Liepach, Dirk Sadowski (Hg.)

Integration durch Geschichte?

Werkstattberichte und Analysen zu den Orientierungskursen für Zugewanderte und Geflüchtete

Eckert. Expertise. Band 011

V&R unipress 2023, 1., 163 S.

Print SBN: 978-3-8471-1427-7

30 €

e ISBN: 978-3-7370-1427 Auflg -4

kostenlos



Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e. V. (Hg.)

(Re-)Aktivierung der Zivilgesellschaft

Ergebnisse einer Online-Befragung zum Engagement für und gegen Geflüchtete im November/Dezember 2022. DeZIM.insights, #10 Berlin, November 2023

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine im Februar 2022 ist in Deutschland eine neue Welle der Hilfsbereitschaft zu beobachten, die an das große Engagement für Geflüchtete im Sommer 2015 erinnert. Dieses DeZIM.insight ordnet die aktuellen Entwicklungen in den breiteren Kontext des Engagements im Bereich Flucht und Asyl ein. Auf Grundlage einer Online-Befragung im November und Dezember 2022 wirft die Studie von Theresa Uhr, Marina Seddig, Elias Steinhilper, Sabrina Zajak, Sifka Etla Frederiksen einen Blick auf die ambivalenten Entwicklungen im Feld. Sie betrachtet dabei das Engagement für sowie gegen Geflüchtete. Dabei zeigen sich markante Unterschiede sowohl zwischen den Engagiertengruppen als auch zwischen dem aktuellen Engagement und dem im Jahr 2015. Darüber hinaus dokumentieren die Daten die Auswirkungen des Engagements auf die Engagierten sowie unausgeschöpfte zivilgesellschaftliche Potenziale



Die Befragung steht online zur Verfügung:

https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/

[NaDiRa/Pdfs/DeZIM_insights/Re-Aktivierung_der_Zivilgesellschaft.pdf](https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/NaDiRa/Pdfs/DeZIM_insights/Re-Aktivierung_der_Zivilgesellschaft.pdf)

ISBN 978-3-948289-58-4

Kontakt zum Herausgeber:

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e.V.

Mauerstraße 76, 10117 Berlin, +49 (0)30 200 754 130

presse@dezim-institut.de, www.dezim-institut.de

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Leuphana Universität Lüneburg

Mitglieder mit Migrationshintergrund in der IG Metall

Im Jahr 2016 ließ die IG Metall erstmals Daten zum Migrationshintergrund ihrer Mitglieder erheben, um die Repräsentation, Beteiligung und Interessenvertretung von Personen mit (familiärer) Migrationsgeschichte in der Organisation zu beleuchten. Im vorliegenden Bericht wird eine Erstauswertung der Daten einer 2022 durchgeführten Nachfolgestudie vorgenommen. Die auch dieses Mal von der IG Metall in Auftrag gegebene Untersuchung wurde vom Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für empirische Sozialforschung (ZeS) am Institut für Sozialwissenschaften der HU sowie der Leuphana Universität Lüneburg realisiert.



Weitere Informationen:

Projektleitung

Prof. Dr. Serhat Karakayali (Leuphana Universität, ehemals BIM)

und Dr. Markus Schrenker (Humboldt Universität)

Projektbericht:

https://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/isko/files/IGM-Mitgliederbefragung_2022_Abschlussbericht_Stand_14.09.2023.pdf

Haliemah Mocevic

Bridging the Gap

Migrationshintergrund und Schulleistung – eine empirische Untersuchung aus psychologischer Perspektive

Die Frage nach der Verwirklichung von Bildungsgerechtigkeit gewinnt zunehmend an Relevanz, zeigt sich diese doch in der Realität immer wieder unerfüllt: Forschungsergebnisse belegen wiederholt Benachteiligungen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Wie kann aus psychologischer Sicht zu mehr Bildungsgerechtigkeit in vielfältigen Klassen beigetragen werden? Die Dissertationsschrift beleuchtet auf der Basis einer empirischen Feldstudie subtile psychologische Mechanismen, die für Bildungsunterschiede zwischen sozialen Gruppen eine Rolle spielen. In den Fokus genommen wird einerseits das Phänomen Stereotype Threat nach Steele und Aronson und andererseits die Frustration psychologischer Grundbedürfnisse nach Deci und Ryan. Diskutiert werden darüber hinaus Wege Interventionen, die als kleine, gezielte Interventionen in den Schulalltag eingebaut werden können, um benachteiligte Jugendliche zu fördern.

Weitere Informationen:

Haliemah Mocevic

Bridging the Gap

Migrationshintergrund und Schulleistung – eine empirische Untersuchung aus psychologischer Perspektive

Beiträge zur Bildungsforschung, Band 11

Waxmann 2023, 1. Aufl., 168 S.

Print ISBN 978-3-8309-4725-7 29,90 €

E-Book ISBN 9783830997252 26,99 €



Ina Kaplan

Einstellungen von Lehramtsstudierenden zu sprachlich-kultureller Vielfalt in der Schule

Eine qualitative Studie

Sprachlich-kulturelle Vielfalt spielt in der Schule auf mehreren Ebenen eine Rolle. Sie lässt sich zum einen auf die Schülerinnen und Schüler beziehen, für die Deutsch eine Zweitsprache darstellt, und zum anderen auf den Unterricht in sprachlich-kulturell vielfältigen Klassen. Die empirische Studie untersucht, wie Lehramtsstudierende sprachlich-kulturelle Vielfalt bewerten und welche Motive, Erfahrungen und Hintergründe dabei eine Rolle spielen. Mithilfe von Interviews werden Einstellungen von Lehramtsstudierenden zu den genannten Aspekten erhoben und eine Typologie dieser Einstellungen entwickelt. Auch ihre Einstellungen zu Lerngelegenheiten im Rahmen des DaZ-Moduls werden einbezogen, ein bisher in der Forschung kaum untersuchter Aspekt. Insbesondere die Verknüpfung mit der zuvor entwickelten Typologie bietet ein besonderes Potenzial zur Reflexion und Weiterentwicklung der Lehrkräfteausbildung.

Weitere Informationen:

Ina Kaplan

Einstellungen von Lehramtsstudierenden zu sprachlich-kultureller Vielfalt in der Schule

Eine qualitative Studie

Sprachliche Bildung – Studien, Band 15

Waxmann 2023, 1. Aufl., 322 S

Print ISBN 978-3-8309-4748-6 37,90 €

Diese Publikation steht open access zur Verfügung



Bertelsmann Stiftung [Hg.]

Zugewanderte Lehrkräfte für eine chancenorientierte Schule: Potenzial in Perspektiven verwandeln!

Vielen zugewanderten Lehrkräften bleibt der Zugang zum professionellen Wiedereinstieg verschlossen. Ein Einwanderungsland, in dem Vielfalt schon längst als Normalität in Klassenzimmern gelebt wird und das gleichzeitig einen eklatanten Lehrkräftemangel beklagt, kann sich diesen Missstand nicht länger leisten. Derzeit öffnet sich ein Gelegenheitsfenster für eine bessere Unterstützung und eine verstärkte Beschäftigung zugewanderter Lehrkräfte, das für eine grundsätzliche Verbesserung der Perspektiven genutzt werden sollte. Dennoch verbleiben Hürden, insbesondere bei der formalen Anerkennung, der Unterstützung des beruflichen Wiedereinstiegs und der langfristigen Beschäftigung.

Auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und als Ergebnis eines multiperspektivischen Arbeitsprozesses spricht das vorliegende Impulspapier von Angela Müncher, Martin Pfafferott und Dirk Zorn Empfehlungen an die Kultusministerinnen und -ministern der Länder aus, das Potenzial zugewanderter Lehrkräfte in Perspektiven zu verwandeln.



© Bertelsmann Stiftung, September 2023

<https://doi.org/10.11586/2023052>

Online verfügbar: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/zugewanderte-lehrkraefte-fuer-eine-chancenorientierte-schule>

Kontakt:

Bertelsmann Stiftung, Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh

Telefon +49 5241 81-0, bertelsmann-stiftung.de

Angela Müncher, angela.muencher@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Martin Pfafferott, martin.pfafferott@bertelsmann-stiftung.de

Maurice Crul, Frans Lelie

The New Minority

People Without a Migration Background in the Superdiverse City

After more than forty years of discussion, research and policies aimed at migrants, their children and their grandchildren, it is high time for a book focusing on a group that has been overlooked in the integration debate: people without a migration background. In many major European cities, this group has become a numerical minority. How do they experience today's superdiverse cities? How do they engage with diversity? These questions were answered in the international Becoming a Minority (BaM) research. An important outcome was that people without a migration background generally see living in an ethnically diverse city as enriching but very few have ethnically mixed friendship groups. Many members of this new minority group have not learnt to 'do diversity' from an early age.

Weitere Informationen:

Maurice Crul, Frans Lelie

The New Minority

People Without a Migration Background in the Superdiverse City

VU University Press, De Boelelaan 1105, 1081 HV Amsterdam, The Netherlands

© Maurice Crul & Frans Lelie, 2023, 152 S.

www.vuuniversitypress.com, info@vuuniversitypress.nl

ISBN 978 90 8659 893 9, NUR 758

24,50 €



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum BAMF

Diskriminierungserfahrungen von Menschen aus muslimisch geprägten Herkunftsländern

Wahrnehmungen in Bezug auf Alltagssituationen, die Benotung in der Schule, die Arbeits- und die Wohnungssuche. Forschungsbericht 48, Anja Stichs und Katrin Pfündel

Die Analysen beruhen auf den Daten der bundesweiten Repräsentativbefragung „Muslimisches Leben in Deutschland 2020, die im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz durchgeführt wurde.

Im Fokus der Betrachtungen stehen Diskriminierungswahrnehmungen von muslimischen Frauen und Männern. Dabei werden Zusammenhänge mit religions-, migrations- und integrationsbezogenen Merkmalen untersucht. Bei muslimischen Frauen wird beleuchtet, ob das Tragen eines Kopftuchs eine Rolle spielt. Zur Einordnung der Ergebnisse werden Unterschiede zwischen muslimischen Religionsangehörigen sowie Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Ländern, die keiner oder einer anderen Religion angehören, herausgearbeitet. Menschen ohne Migrationshintergrund bilden eine weitere Vergleichsgruppe.

Weitere Informationen:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl, 90461 Nürnberg

ISBN 978-3-944674-39-1

ISSN 2750-1418

Online verfügbar unter:

<https://doi.org/10.48570/bamf.fz.fb.48.d.2023.mld2020.diskriminierung.1.0>



Sachverständigenrat für Integration und Migration

Racial Profiling bei Polizeikontrollen

Indizien aus dem SVR-Integrationsbarometer. SVR-Policy Brief 2023-3

Über diskriminierende Praktiken der Polizei wie das sogenannte Racial Profiling wird in Deutschland seit einigen Jahren diskutiert – wenn auch ohne eine belastbare, statistische Datengrundlage. Der wissenschaftliche Stab des Sachverständigenrats für Integration und Migration (SVR) hat nun anhand einer bundesweiten repräsentativen Umfrage erstmals den Zusammenhang zwischen wahrgenommener phänotypischer Differenz und Polizeikontrollen für Deutschland untersucht. Die Ergebnisse zeigen: Als ausländisch wahrgenommene Befragte werden etwa doppelt so häufig von der Polizei kontrolliert als solche, auf die das nicht zutrifft.

Sachverständigenrat für Integration und Migration

Racial Profiling bei Polizeikontrollen

Indizien aus dem SVR-Integrationsbarometer

SVR-Policy Brief 2023-3

Weitere Informationen und Download:

<https://www.svr-migration.de/presse/polizeikontrollen-in-deutschland/>

Kontakt:

Meike Giordono-Scholz, Kommunikation SVR gGmbH

E-Mail: presse@svr-migration.de



Friederike Schmidt, Hanna Weinbach (Hg.)

(Vor)Sorge und (Un)Gleichheiten in pandemischen Zeiten

Rationalitäten – Geschichten

Die COVID-19-Pandemie und die Bemühungen zu ihrer Eindämmung wirken stark auf Ungleichheits- und Sorgeverhältnisse ein. Wie aber unterscheiden sich die Möglichkeiten, sich vor einer Infektion mit dem Virus und einer schweren Erkrankung zu schützen? Welchen Logiken folgen Präventionsmaßnahmen und welche Konsequenzen haben sie? Mit den Klammern „Rationalitäten“ und „Geschichten“ untersuchen die interdisziplinären Beiträge das pandemische Geschehen und damit verbundene Präventionsmaßnahmen. Mit ihrer Fokussierung auf Fragen zur politischen Steuerung sowie der Berücksichtigung von subjektiven Narrationen und historischen Reflexionen machen sie Ambivalenzen und Spannungen sichtbar.

Weitere Informationen:

Friederike Schmidt, Hanna Weinbach (Hg.)

(Vor)Sorge und (Un)Gleichheiten in pandemischen Zeiten

Rationalitäten – Geschichten

Transcript 2023, 1. Aufl., 266 S.

Print ISBN 978-3-8376-6223-8

35,00 €

E-Book ISBN: 978-3-8394-6223-2

Open Access



Heike Steinhoff (Hg.)

Epidemics and Othering

The Biopolitics of COVID-19 in Historical and Cultural Perspectives

The COVID-19 pandemic has affected the lives of many people around the globe and has brought to the fore discussions about the ways in which relations of power have shaped human biology and the health of populations. Focusing on these biopolitics, this collection brings together a number of historical and cultural perspectives on processes of othering in the long transnational human history of epidemics and pandemics. Contributors explore the intertwining of biopolitics and othering with regard to specific bodies, people, and places, in relation to COVID-19 and beyond, as they discuss othering dynamics in the context of post/colonialism and with reference to a number of different cultural, political, medical and media discourses.

Weitere Informationen:

Heike Steinhoff (Hg.)

Epidemics and Othering

The Biopolitics of COVID-19 in Historical and Cultural Perspectives

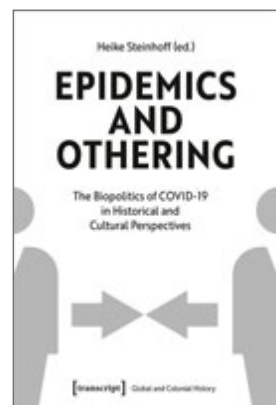
Transcript 2023, 1. Aufl., 246 S.

Print ISBN: 978-3-8376-6505-5

39,00 €

PDF ISBN: 978-3-8394-6505-9

38,99 €



Andreas W. Gold, Kayvan Bozorgmehr, Louise Biddle, Clara Perplies, Eilin Rast, Rosa Jahn

Krisenreaktion zu Beginn der COVID-19-Pandemie in Sammelunterkünften für Geflüchtete

Analyse der akteursübergreifenden Zusammenarbeit aus Perspektive der Aufnahmebehörden in Deutschland

Geflüchtete Menschen in Sammelunterkünften (SU) sind durch hohe Belegungsdichte und gemeinschaftlich genutzte Räume einem erhöhten SARS-CoV-2-Infektionsrisiko ausgesetzt. Unklar ist, mit welchen (organisationalen) Akteuren und in welcher Form die Aufnahmebehörden im Rahmen ihrer Krisenreaktion zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie zusammengearbeitet. Ziel des Beitrags ist es, die Zusammenarbeit zwischen Aufnahmebehörden und weiteren an der Unterbringung und Versorgung beteiligten Akteuren während der ersten Welle der COVID-19-Pandemie darzustellen und Empfehlungen für eine zukünftig verbesserte Krisenreaktion abzuleiten. Die Krisenreaktion in SU für Geflüchtete würde von einer klaren Zuordnung der koordinierenden Funktion an einen geeigneten Akteur profitieren. Anstelle von Ad-hoc-Lösungen bedarf es nachhaltiger Verbesserungen im Sinne einer transformativen Resilienz, um strukturelle Vulnerabilitäten zu reduzieren.



Weitere Informationen:

Gold, A.W., Bozorgmehr, K., Biddle, L. et al. Krisenreaktion zu Beginn der COVID-19-Pandemie in Sammelunterkünften für Geflüchtete. Bundesgesundheitsbl 66, 890–900 (2023).

Online frei zugänglich:

<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s00103-023-03745-w.pdf>

Kontakt:

Dr. med. Rosa Jahn, RosaHelene.Jahn@med.uni-heidelberg.de

Deutsches Institut für Menschenrechte

Entwicklung der Menschenrechtssituation in Deutschland Juli 2022–Juni 2023

Bericht an den Deutschen Bundestag gemäß § 2 Absatz 5 DIMRG

Dies ist der achte Menschenrechtsbericht, den das Deutsche Institut für Menschenrechte in seiner Funktion als Nationale Menschenrechtsinstitution Deutschlands dem Deutschen Bundestag vorlegt. Der Bericht erfasst den Zeitraum vom 1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2023. Aus den vielfältigen menschenrechtlichen Fragestellungen, wie sie beispielsweise in den Empfehlungen der Menschenrechtsorgane der Vereinten Nationen und des Europarats an Deutschland erkennbar werden, greift der Bericht verschiedene Themen auf, die Menschen betreffen, die aufgrund ihrer Lebenslage besonders verletzlich sind.



Weitere Informationen:

Deutsches Institut für Menschenrechte 12/2023, 164 S.

ISSN: 2567-5893 (PDF)

ISSN: 2511-1566 (Print)

URN: [urn:nbn:de:0168-ss0ar-90894-0](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ss0ar-90894-0)

Kontakt:

Deutsches Institut für Menschenrechte, Zimmerstraße 26/27 | 10969 Berlin

Tel.: 030 259 359-0 | Fax: 030 259 359-59

info@institut-fuer-menschenrechte.de, www.institut-fuer-menschenrechte.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum BAMF

Interreligiosität und interreligiöse Offenheit von Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern

Ausgabe 02|2023 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Anja Sticks und Katrin Pfündel

Die Kurzanalyse 2|2023 untersucht die interreligiöse Offenheit von Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern. Dabei werden das interreligiöse Wissen über den Islam, das Christentum und das Judentum, der Besuch von den Gebetshäusern Moschee, Kirche und Synagoge sowie interreligiöse Kontakte in den Blick genommen. Die Analysen beruhen auf den Daten der bundesweiten Repräsentativbefragung „Muslimisches Leben in Deutschland 2020“, die im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz durchgeführt wurde.

Weitere Informationen:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl
90461 Nürnberg
ISSN 2750-1434

Zitation:

Pfündel, K. & Sticks, A. [2023]. Interreligiosität und interreligiöse Offenheit von Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern [Kurzanalyse 2|2023]. Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. <https://doi.org/10.48570/bamf.fz.ka.02/2023.d.11/2023.interreligos.1.0>



Joachim Langner, Maren Zschach, Marco Schott, Ina Weigelt

Jugend und islamistischer Extremismus

Pädagogik im Spannungsfeld von Radikalisierung und Distanzierung

Warum wenden Jugendliche sich dem islamistischen Extremismus zu, wie radikalisierten sie sich – und wie können pädagogische Fachleute einschreiten? Der Band bietet aktuelle empirische Forschungseinblicke zu Hinwendungs- und Distanzierungsprozessen junger Menschen und kombiniert diese mit pädagogischen Ansätzen des Umgangs mit islamistischem Extremismus in der Fachpraxis. Dabei werden Zugänge von der Erziehungswissenschaft über die Soziologie, Kriminologie, Politikwissenschaft bis zur Religions- und Islamwissenschaft präsentiert.

Weitere Informationen:

Joachim Langner, Maren Zschach, Marco Schott, Ina Weigelt
Jugend und islamistischer Extremismus
Pädagogik im Spannungsfeld von Radikalisierung und Distanzierung
Budrich 2023, 1. Aufl., 291 S.
Print ISBN: 978-3-8474-2697-4
34 €
eISBN 978-3-8474-1867-2
30,99 €



Bernd Schröder, Harry Harun Behr, Katja Boehme, Bruno Landthaler (Hg.)

männlich / weiblich / divers

Resonanz und Spannung der Geschlechter in Judentum, Christentum und Islam

Die Lehrperson bestimmt, was den Unterricht ausmacht. Ihr Know-how, ihre kulturellen Codes, ihre Religiosität und ihre individuelle Gender-Zuschreibung haben großen Einfluss auf den Unterricht und auf dessen Wahrnehmung durch die Kinder und Jugendlichen. Das gilt auch für den Religionsunterricht. Der Band männlich / weiblich / divers – Resonanz und Spannung der Geschlechter in Judentum, Christentum und Islam beleuchtet die Rolle von Geschlecht und Gender in verschiedenen religiösen Referenzräumen. Die Autorinnen und Autoren analysieren traditionelle und moderne Denkfiguren zur Unterscheidung und zur unterschiedlichen Wertschätzung von Frau-, Mann- und Diverssein in Judentum, Christentum und Islam. Sie geben zudem Anregungen, wie Genderaspekte im Religionsunterricht thematisiert werden können.

Weitere Informationen:

Bernd Schröder, Harry Harun Behr, Katja Boehme, Bruno Landthaler (Hg.)

männlich / weiblich / divers

Resonanz und Spannung der Geschlechter in Judentum, Christentum und Islam

Frank & Timme 2023, 1. Aufl., 214 S.

E-Book ISBN: 978-3-7329-9107-5

38,00 €



Matthias Schneider

Männlichkeit und Flucht

Biographische Perspektiven auf die Lebensgeschichten aus Eritrea geflüchteter Männer

Dieses Buch bietet Einsicht in das komplexe Verhältnis von Männlichkeit und Flucht. Anhand von biografischen Interviews zeigt es, welche Konstruktionen von Geschlecht bei Männern vom Leben in Eritrea, über die Flucht durch den Sudan und Libyen bis zum Ankommen in Deutschland von Bedeutung sind. In der Geschlechter- und Fluchtforschung lag mehrere Jahrzehnte der Fokus auf dem Leben geflüchteter Mädchen und Frauen. Männer kamen meist nur als Täter geschlechtsbasierter Gewalt vor. Inzwischen existieren zwar einige Arbeiten über das Leben von geflüchteten Männern, allerdings wird meist nur das Leben im Ankunftscontext betrachtet und Männlichkeit im Singular gedacht. Flucht erscheint so als eine Marginalisierung von Männlichkeit. Dass dieses Verhältnis allerdings weitaus komplexer ist und vielfältige Männlichkeiten in unterschiedlichen Beziehungen zu Flucht stehen, ist die zentrale Erkenntnis dieser Arbeit.

Weitere Informationen:

Matthias Schneider

Männlichkeit und Flucht

Biographische Perspektiven auf die Lebensgeschichten aus Eritrea geflüchteter Männer

Springer VS 2023, 1. Aufl., 341 S.

Print ISBN: 978-3-658-41766-6

49,99 €

E-Book ISBN: 978-3-658-41767-3

39,99 €



Hüseyin Çiçek

Religion – Gewalt – Minderheiten

Studien zu religiöser Identität im Kontext der geopolitischen Herausforderungen der Moderne

Der Band nimmt aus unterschiedlichen religionswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Perspektiven aktuelle Themen der Religionswissenschaft in den Blick. Sie gehen explizit oder implizit von der zentralen religionswissenschaftlichen sowie -politischen These aus, dass Solidarität im Inneren von Gemeinschaften durch Feindschaft nach Außen begünstigt wird. Diese simpel wirkende Formel hat viele Facetten und wird deshalb in den jeweiligen Artikeln mit dem spezifischen Fokus auf Religion, Gewalt/Terrorismus und Minderheiten aus unterschiedlichen Perspektiven analysiert, um sie sowohl komparativ als auch konnektiv auf den Prüfstand zu stellen.

Weitere Informationen:

Hüseyin Çiçek

Religion – Gewalt – Minderheiten

Studien zu religiöser Identität im Kontext der geopolitischen Herausforderungen der Moderne

Springer VS 2023, 1. Aufl., 221 S.

Print ISBN: 978-3-658-41236-4

69,99

E-Book ISBN: 978-3-658-41237-1

54,99 €



Toni Ricciardi

Eine kurze Geschichte der italienischen Migration in der Schweiz

Während der Fussballweltmeisterschaft in Brasilien im Jahr 2014 war die Schweiz, gemessen an den Herkunftsländern der Spieler, das internationalste Team. Nur wenige Monate vorher wurde die SVP-Initiative „Gegen Masseneinwanderung“ angenommen. Dieses Buch geht anhand der Geschichte der italienischen Migration in die Schweiz auf Spurensuche und versucht, vorderhand widersprüchliche Dynamiken aufeinander zu beziehen. Im letzten Jahrhundert war die Schweiz das Land in Europa mit dem höchsten Ausländeranteil. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm sie fast die Hälfte aller aus Italien Migrierenden auf. Gleichzeitig war die Schweiz aber auch das erste Land der Welt, das sich mit einer umfangreichen Gesetzgebung zur Steuerung der Einwanderung ausstattete.

Weitere Informationen:

Toni Ricciardi

Eine kurze Geschichte der italienischen Migration in der Schweiz

Seismo 2023, 1. Aufl., 234 S.

Print ISBN 978-3-03777-253-9

38 SFr. / 33 €



Gaia Vince

Das nomadische Jahrhundert

Wie die Klima-Migration unsere Welt verändern wird

Waldbrände und Wirbelstürme hinterlassen immer größere Schneisen der Verwüstung. Sturzbachartige Regenfälle führen zu verheerenden Fluten, von Dürren geplagte Regionen werden unfruchtbar. Der Klimawandel ist überall zu spüren. Die Folge: In den letzten zehn Jahren hat sich die weltweite Migration verdoppelt, und in den kommenden Jahrzehnten werden buchstäblich Milliarden von Menschen aus ihrer Heimat vertrieben werden. Die preisgekrönte Journalistin Gaia Vince zeigt, wie sich durch Klimamigration unsere Versorgung mit Nahrungsmitteln, unsere Städte und unsere Politik verändern werden – und was nun zu tun ist. Sie bietet Antworten, die wir alle brauchen, mehr denn je.

Weitere Informationen:

Gaia Vince

Das nomadische Jahrhundert

Wie die Klima-Migration unsere Welt verändern wird

Piper 2023, 1. Aufl., 352 S.

EAN 978-3-492-07259-5

24 €



Hein de Haas

Migration

22 populäre Mythen und was wirklich hinter ihnen steckt

In seinem faktenbasierten Buch liefert der Migrations-Experte Hein de Haas Wissen statt Meinung zu einem der drängendsten und umstrittensten Themen unserer Gegenwart: Migration.

„Das Migrationsaufkommen ist so hoch wie nie zuvor“, „Die Klimakrise wird zu einer Massenmigration führen“, „Wenn der Wohlstand in Herkunftsländern wächst, wird es weniger Migration geben“. Hein de Haas zeigt: All das sind Mythen, die zwar gerne von Politik und Medien verbreitet werden, aber jeglicher Faktengrundlage entbehren. Ausgehend von jahrzehntelanger Forschung bringt er Klarheit in die Gemengelage von Panikmache und naivem Optimismus und räumt mit 22 gängigen Mythen auf. Er zeigt: Migration ist weder ein Problem, das gelöst werden müsste, noch eine Lösung für andere Probleme. Auf Basis unzähliger Daten erklärt Hein de Haas, wie Migration wirklich funktioniert und befähigt uns, fundierte und differenzierte Debatten führen zu können – jenseits von politischen oder ideologischen Interessen.

Weitere Informationen:

Hein de Haas

Migration. 22 populäre Mythen und was wirklich hinter ihnen steckt

S. Fischer 2023, 1. Aufl., 512 S

Print ISBN: 978-3-10-397534-5

28 €

Fischer E-Books, 1. Aufl., 496 S.

E-Book ISBN: 978-3-10-491795-5

19,90

Jochen Oltmer, Marcel Berlinghoff, Franck Düvell, Ulrike Krause, Andreas Pott (Hg.)

Report Globale Flucht 2023

Der jährliche Fluchtbericht zu einem der drängendsten Probleme unserer Zeit

Flucht ist eine globale Herausforderung. Schon das 20. Jahrhundert galt als „Jahrhundert der Flüchtlinge“. Anfang des 21. Jahrhunderts ist die Zahl der Schutzsuchenden keineswegs gesunken. Dazu tragen militärische Auseinandersetzungen und bewaffnete Konflikte ebenso bei wie der Zerfall von Staaten und autoritäre politische Systeme, die oppositionelle Handlungen und Nonkonformität im eigenen Land nicht dulden. Auch Klima- und Umweltkatastrophen oder Effekte globaler Ungleichheit werden in politischen, medialen, öffentlichen und wissenschaftlichen Debatten als Hintergründe von Fluchtbewegungen einbezogen. Der jährliche Fluchtbericht bietet fundiertes Wissen zu den weltweiten Fluchtbewegungen und ihren Folgen. Schwerpunkt 2023 ist die Flucht als Folge des Ukraine-Krieges.



Weitere Informationen:

Jochen Oltmer, Marcel Berlinghoff, Franck Düvell, Ulrike Krause, Andreas Pott (Hg.)

Report Globale Flucht 2023

Fischer 2023, 1. Aufl., 288 S.

Print ISBN: 978-3-596-70890-1

18 €

E-Book ISBN: 978-3-10-491793-1

16,99 €

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD



International Migration Outlook 2023

Vorstellung der wichtigsten Erkenntnisse für die deutschsprachigen Länder

Der Internationale Migrationsausblick 2023 analysiert die jüngsten Entwicklungen bei Migrationsbewegungen und -politiken in den OECD-Ländern, insbesondere in den Bereichen Arbeit und Flucht/Asyl, in denen es starke Bewegungen gab, sowie bei der Integration der Zugewanderten. Zwei vom deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Sonderkapitel analysieren das Geburtenverhalten und die Arbeitsmarktintegration zugewanderter Mütter. Am 24. Oktober 2023 stellte OECD-Migrationsexperte Thomas Liebig die wichtigsten Entwicklungen vor. Der Fokus lag dabei auf der Situation in Deutschland, Österreich und der Schweiz im internationalen Vergleich.

Präsentation und Videomitschnitt der Präsentation auf Deutsch unter:

<https://blog.oecd-berlin.de/vorstellung-des-oecd-migrationsausblicks-2023>

Der gesamte Bericht auf Englisch:

<https://www.oecd.org/migration/international-migration-outlook-1999124x.htm>

Kontakt:

Nadja Nolting, Pressereferentin

Tel.: +49 30 288835 43, nadja.nolting@oecd.org

Antiziganistische Vorfälle in Deutschland

Erster Jahresbericht der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus

Am 18.09.2023 veröffentlichte die bundesweite Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA) ihren ersten Jahresbericht und präsentierte dessen Ergebnisse auf der Bundespressekonferenz in Berlin. Für das Jahr 2022 haben MIA und ihre regionalen Meldestellen bundesweit insgesamt 621 antiziganistische Vorfälle erfasst.

Bei den Vorfällen stechen besonders zwei Aspekte ins Auge: Mehr als die Hälfte der Vorfälle fiel auf die Vorfälle der Diskriminierung. Etwa die Hälfte der Fälle antiziganistischer Diskriminierung fand auf institutioneller Ebene statt. Besonders gravierende Vorfälle fanden sich im Kontext von Polizei, Jugendamt, Jobcenter sowie von kommunalen Verwaltungen, die für die Unterbringung von Geflüchteten zuständig sind. Dass so viele der Vorfälle im Kontext von staatlichen Behörden stattfinden, zeigt die immense Lücke des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) auf, welches sich aktuell auf den Bereich des privaten Rechts beschränkt. MIA fordert eine Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes, sodass Diskriminierung durch staatlich Behörden geahndet werden kann. Die zweite auffällige Entwicklung ist der Antiziganismus gegenüber geflüchteten Roma aus der Ukraine. Die Benachteiligung von ukrainischen Roma durchzieht verschiedene Lebensbereiche von der Einreise über die Unterbringung bis hin zum Bildungsbereich. In etwa einem Siebtel der dokumentierten Fälle von Antiziganismus waren ukrainische Roma betroffen.



MIA / Melde- und Informationsstelle Antiziganismus

Antiziganistische Vorfälle in Deutschland

Jahresbericht online verfügbar unter:

<https://www.antiziganismus-melden.de/wp-content/uploads/2023/09/MIA-JB-2022-Internet.pdf>

Kontakt:

Bundesgeschäftsstelle, Prinzenstraße 84.1, 10969 Berlin

info@mia-bund.de

Tel. 030 62 86 09 37

Internet: www.antiziganismus-melden.de

Stiftung Malteser Migrationsbericht

Fakten statt Stimmungslage

Malteser Migrationsbericht 2023

Der Malteser Migrationsbericht beleuchtet das Migrationsgeschehen in Deutschland. Wie hat sich die Zuwanderung in den letzten zwei Jahren entwickelt und welche Rolle spielt der Angriffskrieg gegen die Ukraine dabei? Wie wirkt sich Migration auf die Entwicklungen am deutschen Arbeitsmarkt aus? Wie steht es um die gesellschaftliche Teilhabe Geflüchteter? Mit seiner faktenbasierten Aufbereitung möchte der Bericht Impulsgeber für eine sachliche öffentliche Diskussion sein.

Bericht ist online verfügbar:

<https://www.malteser.de/migrationsbericht.html>

Kontakt:

Stiftung Malteser Migrationsbericht

Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln

E-Mail: malteser@malteser.org

www.malteser.de



DeZIM Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung

Rassismus und seine Symptome

Bericht des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors mit dem Schwerpunkt Gesundheit – NaDiRa-Bericht 2023

Wer ist besonders von Diskriminierungserfahrungen betroffen und wo erleben Menschen Diskriminierung? Der Schwerpunkt Gesundheit des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors zeigt: Für den Bereich der gesundheitlichen Versorgung werden besonders häufig Diskriminierungs- und/oder Rassismuserfahrungen angegeben – und zwar nicht nur von den potenziell von Rassismus Betroffenen. Der NaDiRa-Bericht 2023 fragt: Wie hängen Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen und Gesundheit zusammen? Welche Folgen hat Diskriminierung im Gesundheitswesen?

Weitere Informationen:

DeZIM Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung
Rassismus und seine Symptome
Bericht des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors mit dem Schwerpunkt Gesundheit – NaDiRa-Bericht, Berlin, 7. November 2023
ISBN 978-3-948289-64-5, 268 S.

Die Studie zum Download:

<https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/rassismus-und-seine-symptome/>

Kontakt:

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e. V.
Mauerstraße 76, 10117 Berlin, +49 (0)30 2007 54 130
presse@dezim-institut.de, www.dezim.de



European Union Agency for fundamental rights – FRA

Being Black in the EU – Experiences of people of African descent

Der zweite FRA-Bericht zu Erfahrungen von Schwarzen in der EU bietet eine umfassende Darlegung von Rassismus in 13 EU-Ländern. Er wertet die Antworten von über 6 700 Menschen afrikanischer Herkunft aus, die in 13 EU-Ländern leben: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Portugal, Schweden und Spanien. Fast die Hälfte der Menschen afrikanischer Herkunft ist in ihrem Alltag mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert – ein Anstieg seit 2016. Auch rassistische Belästigung und diskriminierendes Profiling sind weit verbreitet, wobei junge Menschen besonders häufig betroffen sind. Dies zeigt eine neue Erhebung der EU-Agentur für Grundrechte (FRA). Die FRA fordert die EU-Länder auf, dringend Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und rassistisch motivierten Übergriffen zu ergreifen, damit alle Menschen gleich und mit Würde behandelt werden.

Weitere Informationen:

Pressemitteilung auf Deutsch:

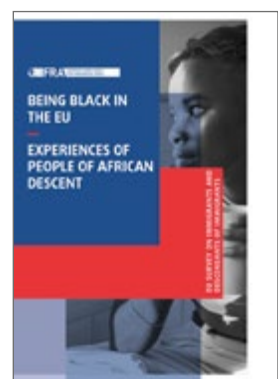
https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/pr-2023-being_black_in_the_eu_de.pdf

Der FRA-Report ist online verfügbar:

<https://fra.europa.eu/en/publication/2023/being-black-eu>

Kontakt:

European Union Agency for Fundamental Rights
Schwarzenbergplatz 11, A-1040 Vienna, Austria
media@fra.europa.eu, Tel.: +43 1 580 30 653



Franziska Schröter für die Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.)

Die distanzierte Mitte

Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23

Die Pandemiefolgen sind noch nicht bewältigt, die Inflation hoch, die Klimakrise immer virulenter, da entstehen mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und dessen Folgen für Sicherheit und Energieversorgung weitere Herausforderungen für die „Mitte“. Unsicherheiten und Verteilungskonflikte bieten das Einfallstor für antidemokratische Positionen und rechtsextreme Ideologien, wie auch zur Abwertung der „Anderen“. Die Demokratie, ihre Grundprinzipien, Abläufe und Institutionen werden von einigen zunehmend mit Distanz betrachtet. Zugleich geht eine demokratiefeste „Mitte“ auf klare Distanz zu den Feinden der Demokratie. Will und kann sie diese Distanz überbrücken? Die neue FES-„Mitte-Studie“ 2022/23 von Andreas Zick, Beate Küpper und Nico Mokros beleuchtet rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen und Hintergründe und regt zur Debatte an.



Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.)

Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23

J.H.W. Dietz Nachf., 2023, 1. Aufl., 424 S.

Print ISBN 978-3-8012-0665-9 17 €

Weitere Informationen und Verfügbarkeit unter:

<https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023>

Kontakt:

Franziska Schröter, Referentin für das Projekt „Gegen Rechtsextremismus“ im

Referat DGI, Tel. 030/ 269 35 7311, Franziska.Schroeter@fes.de

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Entkoppelte Lebenswelten?

Soziale Beziehungen und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland. Erster Zusammenhaltsbericht

Die Tendenz, dass soziale Gruppen gerne „unter sich“ bleiben, ist keineswegs neu oder an sich schon problematisch. Angesichts zunehmender und erhitzter gesellschaftlicher Konflikte stellt sich jedoch die Frage: Gibt es in Deutschland eine „Entkopplung“ sozialer Gruppen, die sich im Hinblick auf ihre Bekanntschafts-Netzwerke bevorzugt unter ihresgleichen bewegen? Und inwiefern prägen solche „Blasen“ die Einstellungen, Werte, Erfahrungen und Gefühle der Menschen und gefährden damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt? Mit dem vorliegenden Bericht eröffnen wir unsere Reihe der Zusammenhaltsberichte des FGZ. Die Zusammenhaltsberichte sollen auf der Grundlage der im FGZ erhobenen Daten eine interessierte Öffentlichkeit über zentrale Befunde und Analysen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland informieren.

Weitere Informationen:

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt 2023

<https://doi.org/10.26092/elib/2517>

Der ausführliche Zusammenhaltsbericht sowie eine Kurzfassung sind

kostenfrei zugänglich über die Website des FGZ: <https://fgz-risc.de/zusammenhaltsbericht>

Kontakt:

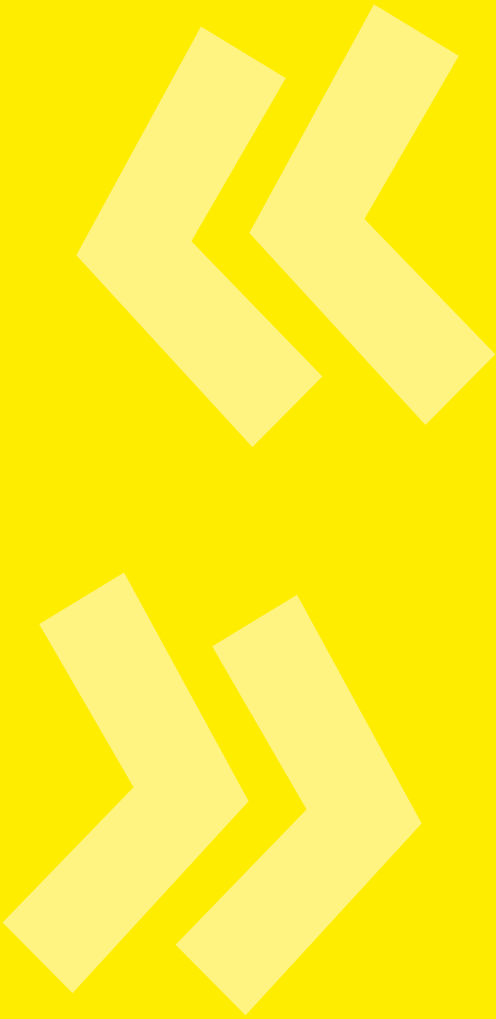
Sarah Lempp, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

E-Mail: presse@fgz-risc.de, Telefon: +49 341 9737762



Projekte



Amand Führer, Stephanie Taché, Henna Riemenschneider, Kayvan Bozorgmehr, Sonia Diaz-Monsalve, Michael Knipper, Claudia Mews, Eva-Maria Schwenhorst-Stich, Ute Siebert, Kai-Uwe Strelow, Sandra Ziegler

Das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit: Aus- und Weiterbildung konsolidieren und weiterentwickeln

Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 10 – 2023 – 66:1130–1134

Patientinnen und Patienten mit Migrationsgeschichte stoßen im deutschen Gesundheitssystem vielfach auf Zugangsbarrieren, die die Qualität der ihnen zugänglichen Versorgung mindern und ihre Gesundheit beeinträchtigen. Diese Barrieren haben einerseits politische Ursachen, sind jedoch auch auf einen Mangel an migrations- und diversitätsbezogenen Inhalten im Medizinstudium und in anderen gesundheitsbezogenen Studien- und Ausbildungsgängen zurückzuführen. Obwohl die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte zum Alltag gehört, sind dafür relevante Inhalte bislang nicht in den Curricula verankert und werden bestenfalls in Form von Wahlpflichtfächern oder anderen fakultativen Lehrangeboten vermittelt.

Um diese Situation zu verbessern und eine menschenrechtsbasierte, diversitätssensible und Equity-orientierte Weiterentwicklung der Curricula voranzutreiben, hat sich das „Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit“ gegründet. Es zielt darauf ab, 1) in der Lehre aktive Personen miteinander zu vernetzen und den Austausch sowie die gemeinsame Weiterentwicklung von Lehrmaterial zu fördern, 2) darauf aufbauend einen Modellkurs „Migration und Gesundheit“ zu entwickeln und 3) Strategien für die longitudinale Implementierung entsprechender Inhalte in Pflichtcurricula zu erarbeiten. Diese Bestrebungen werden von Lehrforschung flankiert. An Mitarbeit im Lehrnetzwerk Interessierte sind herzlich eingeladen, die Autorinnen und Autoren zu kontaktieren und an diesen Vorhaben mitzuwirken.

Online frei verfügbar:

<https://doi.org/10.1007/s00103-023-03765-6>

Kontakt:

Stephanie Taché: lehrnetzwerk@posteo.de



Aktionsplan für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen



Bundesministerium
für Gesundheit

Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach hat gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Politik und Zivilgesellschaft den Erarbeitungsprozess des Aktionsplans für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen auf den Weg gebracht. Damit soll ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, Hindernisse beim Zugang zur Versorgung für die Menschen in all ihrer Verschiedenheit und Vielfalt abzubauen.

Das Bundesministerium für Gesundheit leitete unmittelbar nach der Auftaktveranstaltung ein schriftliches Beteiligungsverfahren bis zum 15. Dezember 2023 ein. Damit wurden die Akteure in den Bereichen Diversität, Inklusion und Barrierefreiheit eingeladen, sich an der Erstellung des Aktionsplans zu beteiligen. Nach Auswertung des schriftlichen Beteiligungsverfahrens werden im Frühjahr 2024 erste Fachgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen und Verbände durchgeführt, um in einem partizipativen Prozess realistische und umsetzbare Ziele und Maßnahmen zu identifizieren. Ziel ist die Erarbeitung des Aktionsplans bis Sommer 2024.

Weitere Informationen unter:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/startschuss-aktionsplan-fuer-diverses-inklusives-barrierefreies-gesundheitswesen.html>

Bundesverband russischsprachiger Eltern e.V. (BVRE e. V.)

Hilfe für geflüchtete ukrainische Seniorinnen und Senioren

Projektzeitraum 1. Mai 2023 bis 30. April 2024



Vor Krieg fliehende und bereits geflohene ukrainische Seniorinnen und Senioren brauchen in Deutschland viel Unterstützung, Anschluss, Beratung, Kontakte. Es gibt viele Projekte, die auf die Zielgruppe Frauen und Kinder ausgerichtet sind und wenige Maßnahmen und Projekte für ältere Schutzsuchende. BVRE e.V. möchte das mithilfe der Finanzierung durch die Robert Bosch Stiftung ändern und auch gezielt betagte Flüchtlinge unterstützen.

In zahlreichen Projekten seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine für ukrainische Menschen wurde festgestellt, dass die Gruppe der Seniorinnen und Senioren sehr vulnerabel ist und mit der Förderung durch den knappen Bundesaltenplan wenig Unterstützung findet. Doch diese Zielgruppe hat einen größeren Unterstützungsbedarf als andere Zielgruppen. Körperliche und vor allem psychische Gebrechen, das höhere Alter, schwere Integration im fremden Land erschweren das Leben der geflüchteten Seniorinnen und Senioren in Deutschland noch mehr. Es gibt auch eine andere Tendenz: 17 % der Kriegsflüchtlinge sind allein nach Deutschland geflohen. Diese Menschen hatten entweder keine Familie oder haben ihre Familienmitglieder durch den Krieg verloren. Sie sind noch mehr auf die Hilfe und Unterstützung angewiesen. Der Krieg ist noch nicht vorbei und es kommen immer mehr neue Menschen aus der Ukraine, die Hilfe und Unterstützung brauchen und bereits auf bewährte Strukturen zurückgreifen können.

Das Projekt wird gefördert von der Robert Bosch Stiftung.

Weitere Informationen:

<https://www.bvre.de/projekte-des-bvre/hilfe-fuer-ukrainische-gefluechtete-senior-innen.html>

Kontakt:

Bundesverband russischsprachiger Eltern e.V. (BVRE e. V.)

Graeffstr. 5, 50823 Köln, Tel.: 0221 / 30 19 59 52, 0221 / 30 19 59 53

E-Mail: info@bvre.de

Expertise: Stärkung von Kinderrechten durch kindgerechte Beschwerdewege für geflüchtete Kinder in Unterkünften

Forschungsstand und Erfahrungen aus der Praxis.

Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor



Es wird eine Expertise zum Thema „Stärkung von Kinderrechten durch kindgerechte Beschwerdewege für geflüchtete Kinder in Unterkünften. Forschungsstand und Erfahrungen aus der Praxis“ erstellt. Fokussiert werden dabei insgesamt drei Schwerpunktthemen: A) Was sind die Ausgangsbedingungen für begleitete geflüchtete Kinder in Geflüchtetenunterkünften in Abhängigkeit zu Aufenthaltstiteln und Unterbringungsform und inwieweit stehen diese mit der UN-Kinderrechtskonvention im Einklang? B) Inwieweit können an Kinder adressierte Beschwerdeverfahren grundsätzlich zur Durchsetzung der in Deutschland ratifizierten Kinderrechte beitragen und welche unterschiedlichen Erfahrungswerte (auch international) liegen hier vor? C) Welche Handlungsoptionen und Änderungsbedarfe lassen sich aus bereits bestehenden an Kinder gerichteten Beschwerde- und Beteiligungsstrukturen für den Unterbringungskontext von begleiteten geflüchteten Kindern in Deutschland ableiten?

Diese Frage werden in einem ersten Schritt mittels einer systematischen Literaturerfassung (SLR) mit einem Fokus auf den deutschen Kontext beantwortet. In einem zweiten Schritt wird dieser Wissensbestand mit Blicklichtern aus wissenschaftlichen Untersuchungen im internationalen oder internationalvergleichenden Kontext abgeglichen. Zusätzlich werden bereits bekannte Beispiele der praktischen Umsetzung von Beschwerdewegen in unterschiedlichen Kontexten der Kindheit (z. B. Gemeinschaftsunterkünften, Kita, kommunale Beschwerdestellen etc.) aber auch Forderungen aus der Praxis (z. B. Selbstorganisationen oder Sozialverbände) herausgegriffen und diskriminierungskritisch geprüft. Abschließend könnten konkrete praxisorientierte Maßnahmen und Policyempfehlungen zur Verbesserung von Schutz und Teilhabe geflüchteter Kinder und Ihrer Familien in unterschiedlichen Unterbringungskontexten abgeleitet werden.

Förderung:

Save the Children (Drittmittel)

Laufzeit:

Oktober 2023 bis Mai 2024

Weitere Informationen:

<https://www.dezim-institut.de/projekte/projekt-detail/expertise-staerkung-von-kinderrechten-durch-kindgerechte-beschwerdewege-fu-r-geflu-chtete-kinder-in-unterku-nften-forschungsstand-und-erfahrungen-aus-der-praxis-6-37/>

Kontakt:

Dr. Seyran Bostanci, E-Mail: bostanci@dezim-institut.de

Pass[t] Genau – Beratungsnetzwerk für Einbürgerungsinteressierte

Modellprojekt



Das Projekt Pass[t] Genau! Beratungsnetzwerk für Einbürgerungsinteressierte (kurz, Pass[t] Genau!) geht einher mit erhöhten Förderungen der Einbürgerung und Integration, die in den letzten Jahrzehnten in Deutschland als Einwanderungsland etabliert worden sind. Die Einbürgerung symbolisiert Zugehörigkeit, langfristige Bleibeperspektive und politische Mitbestimmung, und trägt zur Verbesserung der Demokratie bei, indem sie eine hohe Übereinstimmung zwischen Wahl- und Wohnbevölkerung schafft. Jedoch bedarf es neben dem rechtlichen Aspekt auch eine Erleichterung des Einbürgerungsprozesses in der Praxis. Die gesetzliche Liberalisierung der Einbürgerung bringt neue Herausforderungen an die zuständigen Einbürgerungsbehörden, welche vielseitig unterstützende Maßnahmen gebrauchen – genau dies möchte Pass[t] Genau! durch das neue Modellprojekt erleichtern. Hierfür werden Koordinationsstellen in Modellregionen und Beraterinnen und Berater sowie Lotsinnen und Lotsen auf kommunaler Ebene eingesetzt, um Einbürgerungsberechtigte und -interessierte vor und während des Einbürgerungsprozesses zu informieren und zu unterstützen.

Das Projekt beinhaltet 4 Bausteine:

1. Aufbau eines Beratungsnetzwerks für Einbürgerung, bestehend aus regionalen Projektleitungen als Hauptansprechpersonen und unterstützt durch ehrenamtliche Einbürgerungslotsinnen und -lotsen in den Kommunen.
2. Verbesserung der Qualität der Einbürgerungsprozesse und Entlastung kommunaler Behörden.
3. Erfahrungs- und Wissensaustausch auf Landes- und Bundesebene.
4. Sensibilisierung und Information.

Das Projekt wird gefördert durch Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Weitere Informationen:

Projektzeitraum:

Juli 2023 bis Januar 2026

Projektstandorte:

Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz sowie Berlin als übergeordnete Leitung

Maßnahmenträger:

Förderverein des Bundeszuwanderungs- und Integrationsrats e. V.

Homepage:

www.passtgenau-bzi.de

Kontakt:

team@passtgenau-bzi.de

<https://passtgenau-bzi.de/>

Medienzentrum München MZM / JFF; Sozialreferat der Landeshauptstadt München, Kinderportal des Stadt München (pomki.de)

My Welcome Guide



Mit dem My-Welcome-Guide werden sowohl Jugendliche als auch Kinder mit Fluchterfahrung in kurzen Videoclips Tipps gegeben, wie sie sich in ihrer neuen Umgebung besser zurechtfinden. Die Clips sollen dabei weder belehrend noch mit erhobenem Zeigefinger daherkommen.

Ziel des Projekts ist es, den neu Ankommenden erste Tipps mit auf den Weg zu geben, hier besser anzukommen. Dabei geht es in erster Linie darum, den Jugendlichen Möglichkeiten der Alltagsbewältigung und Partizipationschancen in unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Das Projekt ist so angelegt, dass die Jugendlichen, die die Welcome-Clips produzieren, auf allen Ebenen aktiv eingebunden sind. Sowohl bei der Auswahl von Themen, als auch bei der Realisierung der Clips sind sie maßgeblich beteiligt. Damit wird garantiert, dass die Themen sehr nahe an den Bedürfnissen der hier in München ankommenden Flüchtlinge sind.

Unterstützt werden sie dabei von Medienpädagoginnen und -pädagogen des Medienzentrums München sowie durch einen Beirat aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Organisationen und sozialer Einrichtungen aus dem Bereich der interkulturellen Arbeit. Der Beirat fungiert sowohl als beratendes Gremium bei der Auswahl der Themen, als auch bei der Abnahme der Clips, um zu garantieren, dass die transportierten Inhalte auch frei von möglichen Fehldeutungen sind.

Jeder Clip wird nach einem gleichen Grundmuster aufgebaut, damit er als MY-WelcomeGuide wiedererkennbar ist und von Allen leicht verstanden wird. Jeder Clip ist maximal 3 Minuten lang und ist über die www.MY-WelcomeGuide.de Seite und auf YouTube auf dem MY-WelcomeGuide Kanal verfügbar.

Zu jedem Thema wurden verschiedene Sprachversionen mit der Hilfe der Jugendlichen übersetzt. So gibt es zum Beispiel Clips in Englisch, Französisch, Dari, Arabisch, Somali, und Deutsch. Darüber hinaus sind die Clips so konstruiert, dass sie auch non-verbal verstanden werden können.

Sämtliche Clips sind über die MY-WelcomeGuide.de-Webseite und über den My-WelcomeGuide-YouTube-Kanal abrufbar.

Kontakt:

Medienzentrum München des JFF
Stefanie Brosz, Günther Anfang, Thomas Kupser
Telefon 089 126 65 3-14, Fax 089 126 65 324
Rupprechtstr. 29, 80636 München
E-Mail: my-welcomeguide@jff.de
www.medienzentrum-muc.de

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Community-basierte Beratung gegen Rassismus

Die Antirassismusbeauftragte fördert ein neues Modellvorhaben: Wer von Rassismus betroffen ist, kann sich an 32 Anlauf- und Beratungsstellen bundesweit wenden.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Migrantische und weitere Selbstorganisationen haben Anlauf- und Beratungsstellen aufgebaut, die über spezifisches Wissen zu Rassismus verfügen. Ratsuchende können sich nach einem rassistischen Vorfall an Beratende in ihrer Region wenden, die aus eigenem Erleben die Situation von Betroffenen verstehen. Die Beratungsstellen sind gerade in ländlichen und kleinstädtischen Räumen zu finden, in denen es bisher keine Beratungsmöglichkeiten gab. Neben der Beratung soll durch ein Monitoring der gemeldeten Fälle auch das Dunkelfeld rassistischer Vorfälle in Deutschland weiter erhellt werden.

Community-basierte Beratung hat unmittelbaren Bezug zu den Perspektiven, Erfahrungen und Bedürfnissen der Menschen und der Communities, die von Rassismus betroffen sind. Die Beratungs- und Anlaufstellen sind so aufgebaut, dass sie an die von Rassismus betroffenen Bevölkerungsgruppen angebunden und oftmals direkt aus Selbstorganisationen hervorgegangen sind. Damit verfügen sie über eine wichtige Bezugsebene zu den Betroffenen. Die ausgebildeten Berater*innen können die Situation von Menschen, die Rassismus erfahren, aus eigenem Erleben nachvollziehen und ihre spezifische Expertise in die Beratung einbringen. Dies ermöglicht, besonders sensibel auf das Klientel einzugehen. Die Beratung ist mehrsprachig und hat einen klaren Fokus auf die Betroffenen.

Weitere Informationen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/staatsministerin/community-basierte-beratung-gegen-rassismus-2172442>

Kontakt:

Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus (in Personalunion mit ihrem Amt als
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration)

Willy-Brand-Straße 1, 10557 Berlin,

Telefon: +49 30 18400-2030

Fax: +49 1810 400-2030

E-Mail: bk.bund.de

Internet: www.bundesregierung.de

Wissensnetzwerk Rassismusforschung (WinRa)



Nicht zuletzt die Attentate von Hanau und Halle sowie die Konjunktur rassistischer Gewalt in Deutschland, die sich strukturell und institutionell manifestiert, zeigen, wie wichtig es ist, entschlossen gegen Rassismus und Rechtsextremismus vorzugehen und die Forschung zu diesen Themen stärker zu fördern, auszubauen und in der Hochschullandschaft zu verankern.

Vor diesem Hintergrund stärkt und vernetzt das Wissensnetzwerk Rassismusforschung (WinRa) durch einen forschungsgeleiteten, interdisziplinären Austausch die verstreute und fragmentierte Rassismusforschung in Deutschland strategisch. Inhaltliche wie methodische Fragen nehmen zentralen Raum innerhalb des Wissensnetzwerks ein, das darüber hinaus Strategien für einen Ausbau der Forschungsinfrastruktur für die Rassismusforschung formulieren wird. Das Netzwerk steht zudem als Ansprechpartnerin für Politik, Zivilgesellschaft, Medien und Öffentlichkeit zur Verfügung.

Das Wissensnetzwerk Rassismusforschung ist als Verbundprojekt konzipiert. Neben einer Gesamtkoordination und Leitung am DeZIM-Institut in Berlin besteht WinRa aus vier Regionalnetzwerken, die an der Bucerius Law School Hamburg / Universität Hamburg (Netzwerk Nord), der Hochschule Magdeburg-Stendal / Humboldt-Universität zu Berlin (Netzwerk Ost), der Universität Mannheim / Universität Bayreuth (Netzwerk Süd) sowie der Universität Bielefeld / Leuphana Universität Lüneburg (Netzwerk West) etabliert sind. WinRa wird im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für eine Laufzeit von fünf Jahren gefördert und verfolgt unter anderem folgende Oberziele:

- Vernetzung und Stärkung der bestehenden Rassismusforschung quer durch alle Disziplinen sowie Stärkung des Themas Rassismus in den einzelnen Disziplinen als zentrale Frage zur Identifizierung von Leerstellen und Desideraten.
- Vernetzung der im Rahmen der Förderrichtlinien des BMBF geförderten Forschungsprojekte und Nachwuchsforschungsgruppen.
- Regionale Stärkung und Profilbildung interdisziplinärer Forschungs- und Lehrzusammenhänge für neue Impulse an den Hochschulen und den jeweiligen Disziplinen sowie die Stärkung und Einbindung der Nachwuchsförderung.
- Austausch mit der Rechtsextremismus- und Antisemitismusforschung sowie der Integrations-, Migrations- und Fluchtfor-

Für die Umsetzung dieser Ziele wird eine systematische und disziplinäre Bestandsaufnahme der Rassismusforschung in Deutschland vorgenommen, um auf dieser Grundlage Entwicklungsperspektiven und Handlungsempfehlungen für eine geeignete Forschungsinfrastruktur sowie konkrete Realisierungsmöglichkeiten zur Strukturentwicklung benennen zu können. Darüber hinaus trägt WinRa dazu bei, die Rassismusforschung als Praxis gründlicher zu reflektieren, die Diskussion über das Selbstverständnis des Forschungsfelds zu unterstützen sowie dieses im Hinblick auf Ethik, Methodik und Praxistransfer präziser zu definieren. WinRa strebt über die gesamte Projektlaufzeit zudem die strukturierte Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure und der communitybasierten Forschung sowie eine nationale wie internationale Vernetzung mit Partnern und Institutionen an.

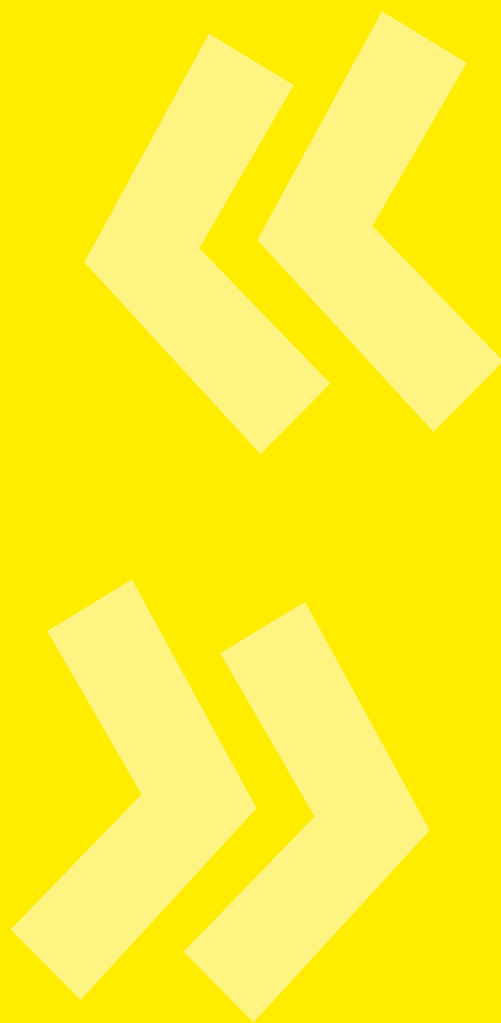
Weitere Informationen:

www.winra.org

Kontakt:

winra-konferenz@dezim-institut.de

Im Fokus: Geflüchtete



Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung

Thomas Kunicke

Das bundesweite Entwicklungsprojekt stärkt Kompetenzen und Strukturen für Diversitätsgerechtigkeit und Chancengleichheit in der Gesundheitsversorgung. Es umfasst diversitätsorientierte Organisationsentwicklung in Kliniken (mit Fokus auf Kliniken für Gynäkologie und Geburtsmedizin) und die Qualifizierung von Ärztinnen, Ärzten und weiterem Gesundheitspersonal zu Diversitätskompetenzen und Rassismuskritik in Aus-, Fort- und Weiterbildungsinstitutionen.

Flucht und Migration sowie die Niederlassung von Menschen aus unterschiedlichen Ländern prägen seit Jahrzehnten die Bevölkerung in Deutschland. Unsere Gesellschaft ist ein Einwanderungsland und geprägt u. a. durch ethnische, kulturelle, religiöse, soziale, sprachliche sowie nationale Vielfalt. Diese Vielfalt spiegelt sich auch im Gesundheitswesen wider – sowohl bei Patientinnen und Patienten als auch beim Gesundheitspersonal.

Es ist davon auszugehen, dass sich die gegenwärtigen Migrationsentwicklungen wie Fluchtmigration, Arbeitsmigration, Familienzusammenführung und Fachkräftenwerbung weiter fortsetzen werden. Migration hat längst eine globale Dimension angenommen. Hinzu kommt die gesellschaftliche Tendenz zu sich immer stärker diversifizierenden sozialen Lebenslagen.

Verschiedene Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Einkommen und Gesundheit belegen für Frauen und Männer in Deutschland, deren Einkommen unterhalb der Grenze des Armutsrisikos liegt, eine erheblich niedrigere Lebenserwartung. Laut dem aktuellen Bericht zu Lebenslagen in Deutschland (BMAS, 2021, S. 374)¹ haben die körperliche und seelische Gesundheit einen erheblichen Einfluss auf die Fähigkeit einer Person, ihr Leben zu gestalten, sich zu bilden und am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben sowie am Arbeitsmarkt teilzunehmen.

Die Gestaltung des Gesundheitssystems und der Medizin hat einen starken Einfluss darauf, ob bzw. inwiefern Menschen an diesen Lebensbereichen partizipieren können. In Deutschland hat das Gesundheitswesen einen klaren Auftrag zur Versorgung aller Bürgerinnen und Bürger. Die Gesundheitschancen gesellschaftlich benachteiligter Menschen können je nachdem, wie responsiv die Versorgungseinrichtungen und das Gesundheitspersonal auf deren Bedürfnisse und Versorgungsbedürfnisse eingestellt sind, verbessert oder weiter beeinträchtigt werden. Um den Zugang zu Aufklärung und Informationen sowie einer qualitativ gleich guten Versorgung für alle zu ermöglichen, sind daher diversitäts- und zukunftsgerichtete Strukturen und Kompetenzen notwendig.

Die Forschung der letzten zwei Jahrzehnte zu Migration und Gesundheit zeigt, dass gesellschaftliche Exklusion den Zugang zur Gesundheitsversorgung erschwert und in der Folge die Gesundheit negativ beeinflusst. Studien zeigen, dass für Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte in Deutschland verschiedene Hindernisse beim Zugang zur Gesundheitsversorgung bestehen, die dazu führen, dass sie weniger Gesundheitsangebote in Anspruch nehmen, eine schlechtere Versorgungsqualität erhalten und insgesamt schlechtere Gesundheitschancen haben als Menschen ohne Migrations- oder Fluchtgeschichte.² Insbesondere bei Menschen mit Migrationshintergrund verringern Hindernisse die Nutzung verschiedener Versorgungsangebote (Frank et al., 2017).

Das bundesweit agierende Entwicklungsprojekt „Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung“, das seit März 2023 an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Gynäkologie, Campus Virchow Klinikum, angesiedelt ist und von der Stiftung Mercator mit einer Laufzeit von drei Jahren gefördert wird, setzt sich mit der Stärkung von Kompetenzen und Strukturen für Diversitätsgerechtigkeit und Chancengleichheit in der Gesundheitsversorgung auseinander. Das Projektteam besteht aus sechs Mitarbeitenden, der Projektleitung sowie sechs Studierenden, die das Kernteam in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen unterstützen.

Das Projektvorhaben besteht aus fünf elementaren Bereichen:

1. Partizipativ angelegter diversitätsorientierter Organisationsentwicklungsprozess (OE) in Gesundheitsversorgungseinrichtungen (mit Fokus auf Kliniken für Gynäkologie und Geburtsmedizin)

1 <https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Broschueren/a101-21-sozialbericht-2021.html>

2 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/gesundheit/330137/migration-und-gesundheit/>

2. Stärkung von Kompetenzen und Haltungen für Diversitätsgerechtigkeit durch Aus-, Fort- und Weiterbildung von Ärztinnen, Ärzten und weiterem Gesundheitspersonal in Bildungsinstitutionen (Qualifizierung)
3. Etablierung einer bundesweiten Allianz wichtiger Akteure und Institutionen (Netzwerk)
4. Schaffung von Sichtbarkeit der Diskriminierungsrisiken in der Gesundheitsversorgung und gesellschaftliche Chancen von Diversitätsgerechtigkeit durch eine starke Öffentlichkeitsarbeit
5. Begleitforschung mit dem Ziel der Qualitätskontrolle und Auswertung der umgesetzten Maßnahmen in Kliniken und Bildungsinstitutionen.

Der Fokus des Projekts „Empowerment für Diversität“ liegt auf Rassismus, betrachtet diesen allerdings nicht isoliert von weiteren Diskriminierungsformen, sondern nimmt auch deren Zusammenwirken in den Blick. Im dritten und vierten Quartal 2023 fanden vier Auftaktveranstaltungen in den Bereichen Organisationsentwicklung, Netzwerkaufbau und Qualifizierung statt, zu denen die ausgewählten „Empowerment-Partner“ (Kooperationspartnerinnen und -partner) eingeladen wurden, um sich kennenzulernen und anschließend gemeinsam in den Fachaustausch zu gehen.

Beginnend mit dem Auftakt der Veranstaltung für Kliniken im Bereich Organisationsentwicklung Ende September 2023, finden seither die ersten Treffen mit den Zuständigen aus den Kliniken statt. Im Frühjahr 2024 wird es in den einzelnen Institutionen jeweils Auftaktveranstaltungen geben, bei denen IST-Analysen erhoben werden, um Konzepte zum Abbau von Diskriminierungsrisiken zusammen mit den Partnerinnen und Partnern zu entwickeln und umzusetzen. In einem ersten moderierten Prozess findet hierbei ein Austausch über folgende drei Punkte statt:

1. Bereits Vorliegendes und Ressourcen in der Klinik gegen Diskriminierung und Rassismus
2. Problembereiche
3. Mögliche Maßnahmen

Parallel startet der Organisationsentwicklungsprozess in den Kliniken, beginnend mit der Bildung eines eigenen Steuerkreises unter Beteiligung der Leitung der Klinik bzw. Institution, Einbeziehung von Menschen/Gruppen, die in der Einrichtung bereits an der Entwicklung von Antidiskriminierungsstrategien und -maßnahmen beteiligt sind/waren, Repräsentation verschiedener Berufs- und Statusgruppen, Festlegung von Prozessstrukturen, Verantwortlichkeiten u. a.

Eine Übersicht der deutschlandweit sieben partizipierenden Kliniken sowie mehr Hintergrundinformationen bzgl. des Aufbaus von Strukturen, der Umsetzung der Schritte und Maßnahmen und die Voraussetzungen und Erfolgsbewertung finden Interessierte unter https://diversity.charite.de/diversity_projekte/empowerment_fuer_diversitaet/organisationsentwicklung_in_kliniken/

Die Auftaktveranstaltungen zur Etablierung eines bundesweiten Netzwerks im Oktober und November dienten dem Zweck, die jeweils ausgewählten Mitglieder des Projekt- und Praxisbeirats zusammenzubringen. Hier wurde ebenfalls ein Rahmen kreiert, indem sich die Mitglieder untereinander kennenlernen konnten, um anschließend gemeinsam in den Fachaustausch zu gehen. Der Projektbeirat Empowerment setzt sich aktuell aus 21 Vertreterinnen und Vertretern der Gesundheitsversorgung, Wissenschaft, Bildung sowie politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern zusammen. Er wird dem Vorhaben beratend zur Seite stehen und dabei unterstützen, die Projektziele zu erreichen. Die Beratung und Unterstützung umfasst dabei z. B. das Einbringen relevanter Projektthemen in politische Entscheidungsgremien sowie die fachliche Beratung zu entwickelten Maßnahmen.

Auch wird es einen wechselseitigen Informationsprozess untereinander geben sowie regelmäßige Beiratstreffen. Die Beiratsmitglieder werden dabei politisch und fachlich über aktuelle Entwicklungen informiert, während sie im Umkehrschluss über Handlungsbedarfe aus der Projektpraxis auf dem aktuellen Stand gehalten werden, sodass eine enge Verzahnung zwischen politischen Prozessen sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Praxis in Kliniken und Bildungsinstitutionen geschaffen wird.

Für den intersektionalen Ansatz des Projekts wurde der Praxisbeirat Diversität aufgebaut, der aus über 30 Fachleuten besteht. Neben der Diskriminierung aufgrund der (zugeschriebenen) Herkunft setzen sie sich auch mit Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, des Gewichts, des Alters und aufgrund von Behinderung auseinander und entwickeln in ihren Wirkungsfeldern Maßnahmen, um der Ungleichbehandlung entgegenzuwirken. Diese Perspektiven und Expertisen werden konzeptionell in die Projektprozesse in den Kliniken sowie im Bereich der Qualifizierung von Gesundheitspersonal und Ärztinnen und Ärzten eingebunden. Durch die Zusammenarbeit mit dem Praxisbeirat möchte das Projekt gewährleisten, dass die Anliegen der Menschen, die von

Rassismus und weiteren Diskriminierungsformen betroffen sind, von Institutionen wahrgenommen und dass gemeinsam Impulse für die Praxis gesetzt werden.

Eine Übersicht mit Listen, Statements und Expertisen der Beiratsmitglieder ist hier zu finden:

https://diversity.charite.de/diversity_projekte/empowerment_fuer_diversitaet/bundesweites_netzwerk/

Für den Bildungsbereich gab es, ebenso wie im Bereich der Kliniken, ein erstes Kennenlernen der einzelnen Institutionen, und ein Ablaufplan über die anstehende Zeit der Zusammenarbeit wurde präsentiert. Im Bereich Qualifizierung³ in der Aus-, Fort-, und Weiterbildung kooperiert das Projekt deutschlandweit mit zehn Kooperationspartnerinnen und -partnern. Bei der Auftaktveranstaltung Mitte November wurden die einzelnen Projektvorhaben vorgestellt und erste Überlegungen formuliert, wie die erstellten Materialien in die Lehrcurricula der Institutionen aufgenommen werden könnten, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Ziel ist es, bestehender Diskriminierung durch Qualifizierung entgegenzuwirken. Daher fördert das Projekt die Entwicklung von Lehrveranstaltungen sowie die Konzeption und Produktion von Lehr- und Lernmaterial zur Entwicklung von Diversitätskompetenzen und Sensibilisierung für Diskriminierungsrisiken in der Gesundheitsversorgung sowie die Entwicklung einer rassismuskritischen Haltung im Studium der Humanmedizin, in gesundheitsbezogenen Studiengängen, in Ausbildungen von Pflege- und anderen Gesundheitsberufen und in der Fort- und Weiterbildung von Gesundheitspersonal.

Förderung:

Stiftung Mercator (Drittmittel)

Laufzeit:

März 2023 bis Februar 2026

Weitere Informationen:

<https://www.empowerment.charite.de>

Literatur:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2021). Lebenslagen in Deutschland. Der Sechste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Startseite/start.html (Zugriff 23.08.2021)

https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Soziale-Sicherung/6-arb-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=4

Frank, L., Rommel, A., & Lampert, T (2017). Die gesundheitliche Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. WIdO-GGW Jg. 17, Heft 2

https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen_Produkte/GGW/wido_ggw_0217_frank_etal.pdf

Autor:

Thomas Kunicke ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Projekt „Empowerment für Diversität“ an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Gynäkologie.

Kontakt:

thomas.kunicke@charite.de

3 https://diversity.charite.de/diversity_projekte/empowerment_fuer_diversitaet/qualifizierung/

„WIR fördern Gesundheit“

Gesundheitskompetenz von Menschen mit Migrationsgeschichte in Hessen im Fokus

Romina Ruhs

Das GKV-Projekt „WIR fördern Gesundheit“ ist das größte Präventionsprojekt zwischen einem Bundesland und dem „GKV-Bündnis für Gesundheit“. Seit Mitte 2021 bis Anfang 2025 stärkt das Projekt die Gesundheitskompetenz von Menschen mit Migrationsgeschichte¹ in herausfordernden Lebenslagen in Hessen. Das „GKV-Bündnis für Gesundheit“ stellt dafür 1,8 Millionen Euro zur Verfügung, das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) 615.000 Euro. Zudem werden bereits bestehenden Strukturen im Landesprogramm WIR² genutzt. Ziele des Projekts sind, die Gesundheitskompetenz wertschätzend und diversitätssensibel zu stärken sowie Zugangsbarrieren zum Gesundheitswesen ausfindig zu machen und abzubauen.

Bestandsaufnahme zur Gesundheitskompetenz

Von Oktober 2022 bis Oktober 2023 wurde die Privatuniversität Witten/Herdecke (unter der Leitung von Prof. Dr. Patrick Brzoska und Dr. Yüce Yılmaz-Aslan, Lehrstuhl für Versorgungsforschung) mit der Bedarfsanalyse zur Gesundheitskompetenz von Menschen mit Migrationsgeschichte in Hessen beauftragt³. Im Rahmen der Bedarfsanalyse wurde neben qualitativen Interviews mit Menschen mit Migrationsgeschichte auch eine Online-Befragung ausgewählter Primärversorgerinnen und -versorger in Hessen durchgeführt. Die Zwischenergebnisse der Analyse zeigen, dass vor allem Sprache und eigenständige Kommunikation im Gesundheitswesen große Hürden darstellen. Es fehlt an Aufklärung durch und Vertrauen in das medizinische Personal. Verwendete Fachbegriffe werden oft nicht verstanden. Vorsorgeangebote werden kaum genutzt, da keine oder nur geringe Kenntnisse darüber vorhanden sind.

Die Primärversorgerinnen und -versorger in Hessen sehen auch Probleme bei der sprachlichen Verständigung und Schwierigkeiten bei der Einbindung von Dolmetschenden oder Kulturmittlern. Einige von ihnen klären über mehrsprachige Informationsmaterialien auf und wirken unterstützend beim Ausfüllen von Formularen. Zur Erleichterung der Kommunikation werden bei Sprachbarrieren mehrheitlich muttersprachliche Mitarbeitende, unterstützende Personen, wie z. B. Familienangehörige, oder auch digitale Tools einbezogen.

Vorläufige Empfehlungen auf Grundlage der Ergebnisse sind, dass neben dem Empowerment der Zielgruppe vor allem strukturelle Barrieren bei der Nutzung präventiver Angebote abgebaut werden müssen. Ein niedrigschwelliger Zugang zu wichtigen Gesundheitsinformationen kann durch aufklärende Beratung des medizinischen Fachpersonals und die Sicherstellung von professionellen Dolmetschenden gewährleistet werden. Auch die Sensibilisierung von Gesundheitsakteurinnen und -akteuren insbesondere zu den Themen der diversitätssensiblen Kommunikation und der Berücksichtigung unterschiedlicher Erwartungen und Bedürfnisse sind dabei zentral. Es zeigt sich, dass eine wertschätzende, diversitätssensible und nachhaltige Stärkung der Gesundheitskompetenz vor allem eine Reflexion im Gesundheitswesen voraussetzt: „Je einfacher ein System, desto effektiver seine Nutzung. Wichtig sind daher ein niedrigschwelliger Zugang, eine verbesserte Navigation sowie transparente Strukturen im Gesundheitswesen.“⁴

Hessenweite Maßnahmen

Innerhalb des GKV-Projekts „WIR fördern Gesundheit“ werden zahlreiche Präventionsmaßnahmen gemeinsam mit der Zielgruppe umgesetzt. Ziel ist dabei immer, das vorhandene Wissen und die Kompetenzen wertschätzend einzubeziehen und niedrigschwellige Präventionsangebote zu schaffen. Das Projekt reflektiert, dass geringe Gesundheitskompetenzen vor allem Ergebnisse sozialer Ungleichheit sind und als integrationspolitische Aufgabe verstanden werden müssen. Das universale Recht auf Gesundheit und die Vielschichtigkeit, was in welchem Kontext „gesund sein“ und „gesund bleiben“ bedeutet, sind dabei grundlegend. Einige Beispiele sollen die Herangehensweise und die Erfolge des Projekts deutlich machen:

1 Das Projekt richtet sich ausschließlich an Menschen im erwerbsfähigen Alter mit Krankenversicherungsschutz.

2 Für mehr Informationen zum Landesprogramm WIR: <https://integrationskompass.hessen.de/foerderprogramm/integrationsfoerderprogramm-wir>

3 Der Abschlussbericht der Studie: „Die Gesundheitskompetenz von Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen. Eine Mixed Methods-Studie aus Perspektive unterschiedlicher Akteure/innen [GeKoMi]“ ist noch nicht veröffentlicht und erscheint 2024. Die Untersuchung bezog sich auf die größte zugewanderte Gruppe (türkische Menschen mit Migrationsgeschichte) sowie die größte neu zugewanderte Gruppe (arabisch- und farsi-/darisprachige Menschen mit Migrationsgeschichte)

4 <https://archiv.gg-digital.de/2021/10/gesundheitskompetenz-im-system/index.html>

Gesundheitsförderung für Migrantinnen – BENGI e. V. (Projektkoordination Igor Gavric, Nordhessen)

Selbstbestimmt über die eigene Gesundheit zu entscheiden, erfordert Kompetenzen, sich im Gesundheitswesen zurechtzufinden. Das heißt unter anderem, präventive Angebote zu kennen und in Anspruch nehmen zu können. Hier setzt das Projekt „Gesundheitsförderung für Migrantinnen“ in Kooperation mit BENGI e. V. an. Das Projekt hat eine offene Angebotsstruktur und bietet Veranstaltungen für Frauen mit Migrationsgeschichte zu verschiedenen Themen der Gesundheit. Ziel hierbei ist es, Kenntnisse über Zuständigkeiten und Arbeitsweisen der Behörden und Gesundheitseinrichtungen zu erlangen. Die Seminare erstrecken sich über die Themen: „Krankenversicherung“, „Beim Zahnarzt“, „Im Krankenhaus“, „In der Apotheke“ sowie „Öffentlicher Gesundheitsdienst“. Das niedrigschwellige Seminarangebot wird mit und durch medizinisches und psychologisches Fachpersonal (mit eigener Migrationsgeschichte) umgesetzt. So wird eine faktenbasierte Informationsvermittlung gewährleistet und Raum gegeben, über eventuell tabuisierte Themen in den Herkunftsländern sprechen zu können.

Gesundheitscafés (Projektkoordination Piri Savuntharajah, Mittelhessen)

Im Rahmen des Gesundheitscafés werden Impulsvorträge, Anleitungen für zu Hause sowie Anlaufstellen zu verschiedenen Gesundheitsthemen vermittelt. Um die Veranstaltung niedrigschwellig anzubieten, werden Dolmetschende eingesetzt. Dazu wird jede Sitzung von einer Migrantinnen-/Migrantenorganisation selbst gestaltet. Themenwünsche werden von der Koordinationsstelle bearbeitet und dementsprechend Referierende eingeladen. Dies können sowohl ärztliche und andere Fachpersonen als auch Mitglieder von Selbsthilfegruppen sein.

Kräuteraustausch (Projektkoordination Piri Savuntharajah, Mittelhessen)

Mit dem Projekt „Kräuteraustausch“ sollen bestehende Gesundheitskompetenzen von Menschen mit Migrationsgeschichte (re-)aktiviert werden. Das Projekt wird von einer nach dem Konzept der Ganzheitlichkeit arbeitenden schulmedizinischen Fachperson fachlich begleitet. Das Thema Kräuterwissen soll als kulturell-übergreifende Gesundheitskompetenz das Interesse der Zielgruppe wecken. Das Projekt möchte das interkulturelle, von Migrantinnen und Migranten mitgebrachte Gesundheitswissen sichtbar machen und wertschätzen.

Gesundheit und Wohlbefinden – Gesunde Ernährung, Resilienz und Stressmanagement (Projektkoordination Irina Tessnow, Südhessen)

Zwei offene Gesundheitsveranstaltungen zu den Themen „Resilienz“ und „Burn-out und Stress“ werden von MUSE e. V. (Muslimische Seelsorge, Wiesbaden) veranstaltet. Zwei Referierende halten jeweils einen Impulsvortrag zu den thematischen Schwerpunkten, danach folgt der Austausch zwischen ihnen und Teilnehmenden. Ziel ist es, den Teilnehmenden durch Vorträge und interaktiven Austausch mögliche Wege zu einem bewussten und selbstverantwortlichen Umgang mit den jeweiligen Themen aufzuzeigen und ihr „Gesundheits-Empowerment“ zu unterstützen. Referierende sind fachkundige Personen aus den Bereichen Psychologie, Medizin und Gesundheit, häufig selbst mit Migrationsgeschichte. Unterstützt wird MUSE e. V. durch verschiedenen Moscheegemeinden, die Räume zur Verfügung stellen, sowie lokale migrantische Institutionen und Vereine.

Zertifizierte Gesundheitslots*innen (Projektkoordination Raghda Morsy, LAGFA e. V.)

Gesundheitslotsinnen und -lotsen sind Ehrenamtliche, die Menschen mit Migrationsgeschichte in ihrer Gemeinde oder Nachbarschaft über das deutsche Gesundheitssystem und wichtige Gesundheitsthemen informieren und sie an relevante Anlaufstellen weiterleiten. Die Qualifizierung dieser Ehrenamtlichen ist ein wichtiger Schritt, um sicherzustellen, dass alle Menschen in Hessen einen angemessenen Zugang zu Gesundheitsangeboten haben. Hierfür wurde eine umfassende Qualifizierung im Bereich Gesundheit mit zertifiziertem Abschluss in Hessen erstmals über die LAGFA e. V. angeboten. Die Schulung deckt eine Vielzahl von essenziellen Themen ab, darunter die spezifischen Rollen und Aufgaben von Gesundheitslotsinnen und -lotsen, die Grenzen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit, diversitätssensible Kommunikation und Gesprächsführung sowie tiefgehende Einblicke in das deutsche Gesundheitssystem. Ein besonderer Fokus lag auf dem Verständnis von Integration und Gesundheit sowie auf der Sensibilisierung für chronische Erkrankungen, Familienplanung und Schwangerschaft.

Aufbau des Projekts

Die Projektleitung ist beim HMSI in der Abteilung Integration / Landesprogramm WIR ansässig. Durch das Landesprogramm WIR arbeitet das Land Hessen bereits eng mit Kommunen zusammen, um Integrationsmaßnahmen vor Ort zu fördern. Hier werden also bereits bestehende Strukturen genutzt. Die konkrete Umsetzung erfolgt gemeinsam mit der Stadt Kassel, der Universitätsstadt Marburg sowie dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. An den Stadtorten sind jeweils Koordinierungsstellen eingerichtet, die dann für den Bereich Nord-, Mittel- und Südhessen zuständig sind. So werden die lokale Gesundheitsexpertise und die Schnittstellen vor Ort genutzt. Auch die Zugänge zu den Lebenswelten sind damit gesichert. Die LAGFA Hessen e. V. (Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen in Hessen) bringt mit einer Mitarbeitendenstelle ihre Erfahrung in der Arbeit mit Ehrenamtlichen ein. Hier werden Gesundheitslotsinnen und -lotsen ausgebildet, die als Wegweiser und Brückenbauer für Menschen mit Migrationsgeschichte fungieren.

Autorin:

Romina Ruhs, Projektleitung WIR fördern Gesundheit, M.A. Soziologie

Kontakt:

Romina.Ruhs@hsm.hessen.de

Kontakt zu Projektmitarbeitenden:

Irina Tessnow, I.Tessnow@ladadi.de

Koordinierungsstelle Landkreis Darmstadt-Dieburg (für Südhessen)

Piri Savunthararajah, Pirijanga.savunthararajah@marburg-stadt.de

Koordinierungsstelle Marburg (für Mittelhessen)

Igor Gavric, Igor.Gavric@Kassel.de

Koordinierungsstelle Stadt Kassel (für Nordhessen)

Raghda Morsy, r.morsy@lagfa-hessen.de

Projektkoordination Gesundheitslots*innen LAGFA e. V.

Das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit

Gesundheitliche Teilhabe für Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte – Abbau von Zugangsbarrieren und Diskriminierung

Stephanie Taché, Amand Führer, Henna Riemenschneider, Claudia Mews, Ute Siebert, Sandra Ziegler

Hintergrund

Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte stoßen im deutschen Gesundheitssystem häufig auf Zugangsbarrieren, die die Qualität der ihnen zur Verfügung stehenden Versorgung mindern und ihre Gesundheit beeinträchtigen. Diese Barrieren haben zum einen politische Ursachen, sind aber auch auf einen Mangel an migrations- und diversitätsbezogenen Inhalten in medizinischen Curricula und anderen gesundheitsbezogenen Studien- und Ausbildungsgängen zurückzuführen. Obwohl die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit persönlicher oder familiärer Migrations- und Fluchtgeschichte zum Alltag gehört, sind entsprechende Inhalte in den Curricula noch kaum verankert und werden derzeit allenfalls in Form von Wahlfächern vermittelt.

Lehre: „Nicht durch Stereotypisierung schaden“

Seit vielen Jahren gibt es eine umfangreiche Debatte und kritische Stimmen, die konventionellen Ansätzen in der Vermittlung „kultureller Kompetenz“ vorwerfen, dass diese Stereotypisierung und Kulturalisierung vorantreiben. Ein zentraler Kritikpunkt ist hierbei, dass ein reduktionistisches Verständnis von Kultur die strukturellen Dimensionen von Gesundheit und Krankheit ausblendet und damit ein tieferes Verständnis von Krankheit und Leiden und der Ursachen für Zugangsbarrieren zu einer qualitativ gleich guten Gesundheitsversorgung für alle Menschen verhindert (Napier et al., 2017).

Kleinman und Benson stellten fest, dass Kultur nicht statisch und nicht in einer einzelnen Variablen fassbar ist. Kultur in einem zeitgemäßen Sinn umfasst viele Variablen, von denen jede verschiedene Aspekte einer Erfahrung beeinflusst. So unterscheiden sich kulturelle Prozesse innerhalb derselben ethnischen oder sozialen Gruppe aufgrund von Unterschieden etwa in der Alterskohorte, dem Geschlecht, dem Bildungshintergrund, der politischen Zugehörigkeit, dem sozioökonomischen Status, der Religion und der Persönlichkeit (Kleinman & Benson, 2006).

Wird diese Vielfalt und Interdependenz kultureller Prägungen beim Versuch der Förderung kultureller Sensibilität ignoriert, folgt daraus häufig eine Verstärkung von Stereotypen und Vorurteilen. Diese wiederum erhöhen das Risiko für Othering-Prozesse. Othering meint in diesem Kontext Prozesse, bei denen ein Individuum oder eine Gruppe von Menschen anderen Individuen oder Gruppen von Menschen negative Eigenschaften zuschreibt, um durch diese Zuschreibungen das eigene Selbstbild in Abgrenzung zum „Anderen“ zu konstruieren.

Eine kulturalisierende Auseinandersetzung mit Fragen von Gesundheit und Krankheit läuft darüber hinaus Gefahr, die strukturellen und sozialen Determinanten der Gesundheit (wie z. B. Bildung, sozioökonomischer Status, Machtasymmetrien, aber auch Rassismus) zu ignorieren. Diese sind aber insbesondere für die Gesundheit von Patientinnen und Patienten mit Migrationserfahrung wichtig, da diese im Alltag oft rechtlichen Sonderregeln unterworfen sind, die für den Rest der Bevölkerung nicht gelten. Zudem beeinflussen häufig sprachliche Barrieren die Kommunikation im Alltag und in der Navigation des Gesundheitssystems. Daraus ergibt sich, dass Pflege und Behandlung dieser Patientinnen und Patienten ganz besonders die systembedingten Zugangsbarrieren, wozu u. a. das Fehlen von Dolmetscherangeboten gehört, mit einbeziehen muss. Dies erfordert einen Lehransatz, der den Studierenden hilft, die systemischen und strukturellen Elemente zu erkennen, die hierbei eine Rolle spielen (Metzl & Hansen, 2014).

Illustrativer klinischer Lehrfall

Kulturelle Stereotypisierung und die Zuweisung individueller Verantwortung für systemische Faktoren an die Patientinnen und Patienten mit Migrations- und Fluchterfahrung können verstärkt werden, wenn die Lehre strukturelle Faktoren nicht ausreichend thematisiert. Ein illustrativer Unterrichtsfall zeigt die Gefahr der Stereotypisierung und den Bedarf, „kulturelle Kompetenz“ als Teil eines umfassenderen strukturellen Ansatzes im Lehrplan zu behandeln (Riemenschneider, Voigt, Schübel & Bergmann, 2018). Der folgende Fall stammt aus Abschlussberichten, in denen Studierende eines medizinischen Wahlfachs zur Versorgung von Menschen mit Fluchtgeschichte an der Technischen Universität Dresden das Erlebte nach dem Belegen des theoretischen und praktischen Teils reflektierten:

Das Fallbeispiel beschreibt eine Konsultationssituation mit einer Frau, die in Begleitung ihrer minderjährigen Tochter wegen starker, unregelmäßiger vaginaler Blutungen in die Praxis kam. Die Tochter übernahm bei diesem Praxisbesuch die Sprachmittlung. Die Interaktion wurde beschrieben als geprägt von Unsicherheit und Unbehagen aufseiten der Patientin: „Es schien der Frau sehr unangenehm zu sein, über ihre Hypermenorrhoe zu sprechen.“ Als Begründung für ihr Unbehagen wird ein Wissensdefizit unterstellt: „Sie schien noch nie gehört zu haben, dass Frauen nicht nur irgendwann unfruchtbar werden, sondern auch, dass die Menstruation zunächst immer seltener und unregelmäßiger wird und schließlich ganz ausbleibt.“ Dieses Erklärungsmodell mit einer (vermutet) geringen Gesundheitskompetenz der Patientin kann ein Ausdruck der kulturalisierenden Perspektive sein, aus der die Studierende die Situation begreift: Da die Patientin aus einem Land kommt, in dem Frauen einen erschwerten Zugang zu formaler Bildung haben, wird interpretiert, dass dies die konkrete Patientin auch betrifft und ihre Beschwerdedarstellung am ehesten als Ausdruck ihres mangelnden Kenntnisstands bezüglich grundlegender biologischer Prozesse zu verstehen ist.

Wenn alternative Erklärungen für die Situation nicht bedacht werden und sie nicht im Rahmen eines weiterführenden Unterrichts gezielt thematisiert werden, besteht das Risiko, dass mögliche weitere Handlungsoptionen übersehen werden. Eine ebenso plausible Erklärung für das Unbehagen der Patientin wäre beispielsweise, dass sie ihre gynäkologische Vorgeschichte in Anwesenheit ihrer Tochter erklären muss, was für viele Frauen, unabhängig von ihrem Bildungsstand und kulturellen Hintergrund, eine unangenehme Situation darstellt. Die kulturalisierende Erklärung kann dazu führen, dass die Patientin für die „schwierige“ Interaktion verantwortlich gemacht wird, auch wenn die Sicherstellung einer angemessenen Kommunikation in der Verantwortung des Gesundheitssystems liegt (Führer & Brzoska, 2020): Das Problem ist, dass es in Deutschland bisher keine systematische, evidenzbasierte Lösung – Bereitstellung professioneller Dolmetscherdienste – für den Umgang mit sprachdiskordanten Patientinnen und Patienten gibt.

Dieses Fallbeispiel illustriert, dass die Sensibilisierung für kulturelle Erklärungen im Umgang mit Gesundheit und Krankheit Studierende dazu verleiten kann, Kultur als dominanten Erklärungsansatz zu verwenden. Verschiedene Autorinnen und Autoren haben daher gefordert, „Kultur“ in der Erklärung von Problemen im Behandlungsprozess stets nur als „Ausschlussdiagnose“ zu verwenden und zuvor an eine „strukturelle Differenzialdiagnose“ (Seymour, Griffin, Holmes & Martinez, 2018) zu denken, die systemische und andere Einflüsse einbezieht. Es ist eine weitere Ebene der Auseinandersetzung notwendig, um das individuelle Patientenverhalten und die Systemprobleme getrennt voneinander analysieren zu können und in ihren Wechselwirkungen zu verstehen. Dafür sind Längsschnittkurse zu Migration und Gesundheit erforderlich, die eine kritische Auseinandersetzung mit dem Lernprozess im Zeitverlauf ermöglichen und über kontraproduktive checklistenartige Vermittlung „kultureller Kompetenzen“ hinausgehen.

Die Initiative

Um diese Situation zu verbessern und eine menschenrechtsbasierte, diversitätssensible und Equity-orientierte Weiterentwicklung der Curricula voranzutreiben, hat sich das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit 2022 gegründet (Führer et al., 2023).

Das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit zielt darauf ab, 1) in der Lehre aktive Personen miteinander zu vernetzen und den Austausch sowie die gemeinsame Weiterentwicklung von Lehrmaterial zu fördern, 2) darauf aufbauend einen Modellkurs „Migration und Gesundheit“ zu entwickeln und 3) Strategien für die longitudinale Implementierung entsprechender Inhalte in Pflichtcurricula zu erarbeiten. Diese Bestrebungen werden von Lehrforschung flankiert.

Einladung zur aktiven Beteiligung

Das Netzwerk lädt alle Lehrenden im Bereich Migration und Gesundheit zur Mitarbeit ein, die sich an der kooperativen Weiterentwicklung der Lehre beteiligen möchten und die sich den oben genannten Werten verpflichtet fühlen. Die Aktivitäten des Lehrnetzwerks erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Ausschuss Kulturelle Kompetenz und Global Health der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) sowie der WHO Health and Migration Programme. Darüber hinaus sind auch weitere Arbeitsgruppen von Fachgesellschaften oder anderen Netzwerke zur Zusammenarbeit herzlich eingeladen. Sie erreichen uns unter: lehrnetzwerk@posteo.de

Literatur

Führer A. & Brzoska P. (2020). Die Relevanz des Dolmetschens im Gesundheitssystem, Gesundheitswesen, 84: 474–78.

Führer A., Taché S., Riemenschneider H., Bozorgmehr K., Diaz-Monsalve S., Knipper M., Mews C., Schwienhorst-Stich E.M., Siebert U., Strelow K.U., & Ziegler S. (2023). Das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit: Aus- und Weiterbildung konsolidieren und weiterentwickeln, Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz, 66: 1130–34.

Kleinman A. & Benson P. (2006). Anthropology in the Clinic: The Problem of Cultural Competency and How to Fix It., PLOS Medicine, 3.

Metzl J.M., Hansen H. (2014). Structural competency: theorizing a new medical engagement with stigma and inequality, Soc Sci Med, 103: 126–33.

Napier D., Depledge M., Knipper M., Lovell, R., Ponarin E., Sanabria E., & Thomas F. (2017). Culture matters: using a cultural contexts of health approach to enhance policy-making. DOI:10.13140/RG.2.2.17532.74881

Riemenschneider H., Voigt K., Schübel J., & Bergmann A. (2018). Elective course „Refugee Care“ in medical studies - interactive and interprofessional., Eur J Public Health., 28. (suppl_4):cky214.288.

Seymour CK., Griffin C., Holmes S., & Martinez C. (2018). Structural Differential - A 32-Year-Old Man with Persistent Wrist Pain, New England Journal of Medicine, 379: 2385–88.

Autorinnen und Autoren:

Stephanie Taché, Bereich Allgemeinmedizin Global Health Initiative, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden

Amand Führer, Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik, Profilzentrum Gesundheitswissenschaften, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Henna Riemenschneider, Bereich Allgemeinmedizin Global Health Initiative, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden

Claudia Mews, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

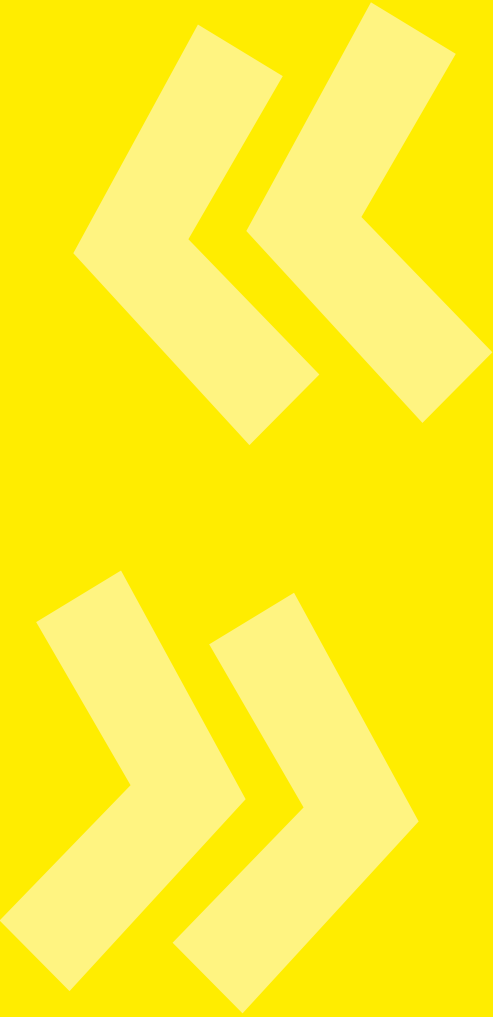
Ute Siebert, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Projekt „Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengleichheit in der Gesundheitsversorgung“

Sandra Ziegler, Sektion Health Equity Studies & Migration, Abteilung für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg für das Lehrnetzwerk Migration und Gesundheit

Kontakt:

lehrnetzwerk@posteo.de

Links



Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

A

ADV Nokta

Interkulturelle stationäre Drogentherapie

<https://www.adv-suchthilfe.de/fachkliniken/adv-nokta/>

Ärztammer Westfalen-Lippe:

Medizinische Versorgung von aus der Ukraine geflüchteten Menschen

<https://www.aekwl.de/aerztammer/aktuelles/versorgung-ukrainischer-gefluechteter/>

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV-Info für Geflüchtete in vielen Sprachen

<https://www.aidshilfe-potsdam.de/de/beratung>

Anna-Freud-Institut Frankfurt e. V.

Schwerpunkt für Geflüchtete: Kinder, Jugendliche, Familien in der Ambulanz

<https://www.anna-freud-institut.de/>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt

www.aspis.at

B

Bayerisches Rotes Kreuz

Initiative für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.brk.de/angebote/migration-und-integration/initiative-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet

<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten

Berliner Fachstelle für Kinder und Jugendliche im Netzwerk für besonders schutzbedürftige geflüchtete Menschen (BNS)

<https://www.bbzbberlin.de/de/>

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt.

<https://www.ueberleben.org/allgemein/schutzbeduerftige-fluechtlinge-bns-iii/>

Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen (BZSL) e. V.

Beratung und Unterstützung für Geflüchtete

Fachstelle für Geflüchtete mit Behinderungen und chronischer Erkrankung

<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Black in Medicine

Netzwerk Schwarzer Medizinerinnen und Mediziner

<https://blackinmedicine.de/>

Bundesfachnetz Gesundheit & Rassismus

Beschäftigt sich mit den Auswirkungen von strukturellem Rassismus auf die Gesundheit und Psyche
<https://www.gesundheit-und-rassismus.de/>

Bundesregierung, Hilfe-Portal für Geflüchtete aus der Ukraine:

Zentrale digitale Anlaufstelle für ukrainische Geflüchtete in Deutsch, Englisch, Ukrainisch und Russisch
www.germany4ukraine.de

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland
<http://www.baff-zentren.org/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

BZgA bietet auf ihrem Internetportal www.infektionsschutz.de in ukrainischer Sprache Merkblätter und Infografiken zur Corona-Schutzimpfung, zum Herunterladen:
<https://www.infektionsschutz.de/mediathek/materialien-auf-ukrainisch/>

C

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete
<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/was-tut-die-caritas-in-deutschland-fuer->

Centra Hamburg

Koordinierendes Zentrum für traumatisierte Geflüchtete, Hamburg. Fachzentrum zur Beratung und Behandlung sowie zur Koordination des Hilfesystems.
<https://www.centra.hamburg>

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): Psychiatrische Akutprechstunde für Geflüchtete und Asylsuchende
<https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/fuer-patienten/ambulanzen/zentrum-fuer-interkulturelle-psychiatrie-psychotherapie-zipp/>
Psychiatrische Akutprechstunde für aus der Ukraine geflüchtete Personen
<https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/ueber-die-psychiatrische-klinik/meldungen/psychiatrische-akutprechstunde-fuer-aus-der-ukraine-gefluechtete-personen/>
Spezialambulanz für vietnamesische Migrantinnen und Migranten
<https://psychiatrie.charite.de/leistungen/ambulanzbereich/spezialambulanz-fuer-vietnamesische-migrantinnen/>

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>
Flyer: <http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

Crossroads – handicap international

Aktualisierte FAQs für geflüchtete Menschen aus der Ukraine
<https://www.hi-deutschland-projekte.de/crossroads/flucht-aus-der-ukraine/faqs-fuer-gefluchtete-aus-der-ukraine/>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin
<https://www.krankenhaus-waldfriede.de/medizin-und-pflege/desert-flower-center>

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung

<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/migration-integration-und-teilhabe/migration-und-integration/>

Diakonie Deutschland

Hilfe für Geflüchtete

<https://hilfe.diakonie.de/hilfe-fuer-gefluechtete/>

Die Insel – Gesundheitslotsen für geflüchtete chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Wir unterstützen geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien bei Diabetes Mellitus, Neurodermitis, Asthma Bronchiale, Stoffwechselerkrankung oder Herzerkrankungen.

<http://kompaxx.de/index.php?id=gesundheitslotsen>

Die Sputniks e. V.

Kontakt- und Beratungsstelle für russisch- und ukrainisch-sprachige Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen

www.die-sputniks.de/category/ukraine/

E

Evangelisches Zentrum für Beratung in Frankfurt am Main und Offenbach

Beratung in allen persönlichen, rechtlichen und sozialen Fragen rund um den Aufenthalt in Deutschland

<https://www.efo-magazin.de/kirche/was-wir-bieten/hilfe/evangelisches-zentrum-f%C3%BCr-beratung-und-therapie-am-wei%C3%9Fen-stein/>

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.

<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e. V.

<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen

www.bbzberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer

<http://www.fatra-ev.de/>

FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e. V.

Interkulturelles Beratungszentrum für Migrantinnen

Spezialisierte Beratung z. B. zu Menschenhandel, Gewalterfahrungen, Weiblicher Genitalbeschneidung (FGM/C), Gewalt im Namen der „Ehre“

<https://fim-frauenrecht.de/>

Fluechtlingshelfer.info

Fluechtlingshelfer.info sammelt nützliches Wissen für die Unterstützung von Geflüchteten – für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, für Hauptamtliche aus der Flüchtlingsarbeit und für Geflüchtete selbst.

<https://basiswissen.asyl.net/start>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlingsselbstorganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL

<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg:

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH

<http://www.fz-hh.de/>

G

Gesundheit – ein Menschenrecht

Gesundheitsversorgung in Ihrer Nähe

<http://www.gesundheit-ein-menschenrecht.de/>

Goethe Uni Law Clinic

Informationen für Ratsuchende zum Migrations- und/oder Sozialrecht

http://www.jura.uni-frankfurt.de/62842311/3_Ueber-uns

H

handbook germany

Wichtige Informationen zur Einreise und zum Aufenthalt für Menschen aus der Ukraine

<https://handbookgermany.de/de/ukraine-info/de.html>

Hilfeportal der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

<https://beauftragte-missbrauch.de/>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen

Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender

<https://www.gesundheitsamt.bremen.de/humanitaere-sprechstunde-3655>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

Hilfe für Migrantinnen und Migranten:

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kinderärztliche Versorgung (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- allgemeinmedizinische und zahnmedizinische Versorgung (Teestube des Diakonischen Werk)

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/migration-integration/content/humanitaere-sprechstunde.php>

Informationsverbund Asyl & Migration

adressen.asyl.net Beratungsangebote und mehr zu Flucht & Migration

<https://adressen.asyl.net/>

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt am Main

Therapeutische Angebote für Geflüchtete

<https://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/>

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e. V.

Infoseite für geflüchtete Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen

<https://behinderung-und-flucht.isl-ev.de/>

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.

<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/aemter-und-institutionen/gesundheitsamt/humanitaere-sprechstunden>

Ipsos Care

Psychosoziale Online-Beratung

<https://ipsocontext.org/de/projekte/psychosoziale-online-beratung-ipso-care/>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung

<http://www.jadwiga-online.de>

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.

www.jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Medizinische Versorgung von Flüchtlingen/Asylbewerbern

<https://www.kvn.de/Mitglieder/Praxisfuehrung/Versorgung+von+Fluechtlingen.html>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Internationale Praxis Dresden, Chemnitz

<https://www.kvsachsen.de/fuer-patienten/service-behandlung/behandlung-von-gefluechteten/internationale-praxen>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen (KuB) e.V.

Unterstützen für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten aus aller Welt, Beratung bei Fragen zum Asylrecht und zum Aufenthaltsrecht, Unterstützung bei psychischen und sozialen Problemen, Beratung für geflüchtete Frauen

<http://www.kub-berlin.org/>

Kooperationsverband Gesundheitliche Aufklärung:

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/linkliste-ukraine/>

Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems in Rheinland-Pfalz

Die Koordinierungsstelle ist Teil des Psychosozialen Zentrums Mayen „In Terra“ im Fachdienst Migration des Caritasverbandes Rhein-Mosel-Ahr e.V. und wird gefördert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz

www.interkulturell-gesundheit-rlp.de

KuBi – Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH

Beratung für Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit Bleibeperspektive; während der Coronakrise Hotline für Menschen mit Fluchterfahrung auf Deutsch und Türkisch

<https://kubi.info/>

Kreisdiakonisches Werk Greifswald e. V.

Psychosoziales Zentrum für Asylsuchende und Migrantinnen und Migranten

<https://kdw-greifswald.de/migration/psychosoziales-zentrum/>

L

Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt

Gesundheitsberatung für Flüchtlinge

<https://stadt.muenchen.de/service/info/sg-gesundheitsvorsorge-fuer-menschen-in-unterkuenften/10278378/>

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen: Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung

Hier finden Menschen ohne Krankenversicherung Ärzte und medizinische Fachkräfte, die die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung und Schwangerschaft vornehmen

<https://www.malteser.de/menschen-ohne-krankenversicherung.html>

MediBüros

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von Medibüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefluechtete.info/>

Mediendienst Integration

Ständig aktualisiertes Dossier zur Situation ukrainischer Geflüchteter

<https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/ukrainische-fluechtlinge.html>

Medizin Hilft e. V.

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins

<https://medizin-hilft-ev.de/>

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen

<http://www.mfh-bochum.de/>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

Übersicht an Beratungsangeboten und wichtigen Informationen für Mütter und Schwangere auf Ukrainisch:

<https://www.elternsein.info/alltag-mit-kind/hilfe-ukraine/beratung-und-informationen-fuer-familien-aus-der-ukraine/>

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.ntfn.de/>

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München

<https://www.charity-label.com/de/projekt/openmed---Zugang-zur-Gesundheitsversorgung-fuer-Menschen-ohne-Versicherungsschutz>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.

<https://www.der-paritaetische.de/themen/migration-und-internationale-kooperation/fluechtlingshilfe/>

Pinga

Kostenlose psychologische Online-Beratung durch ukrainische Psychotherapeutinnen und -therapeuten (auf Ukrainisch und Russisch)

<https://ua.pinga.app>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten

<http://www.praxisohnegrenzen-hh.de>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.

<http://www.proasyl.de/>

Psychosoziales Beratungs-, Behandlungs- und Koordinierungszentrum SEGEMI

Mehrsprachige ambulante Hilfeeinrichtung für psychisch belastete Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund; Beratung, Fortbildung und Supervision für FachkollegInnen; Sprachmittlerpool für niedergelassene ÄrztInnen in und PsychotherapeutInnen in Hamburg

www.segemi.org

Psychosoziales Zentrum für Asylsuchende in Vorpommern e.V.

<https://www.baff-zentren.org/orte/psz-greifswald/>

Psychosoziales Zentrum für Asylsuchende in Vorpommern e.V.

<https://www.baff-zentren.org/orte/psz-greifswald/>

Psychosoziales Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.caritas-mainz.de/caritas-vor-ort/mainz/cbjz-st.-nikolaus/psychosoziale-zentrum-fuer-flucht-und-trauma>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

Hilfe für Überlebende von Folter, Krieg, Gewalt

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge

<https://www.lv-saarland.drk.de/angebote/migration-und-integration/hilfen-fuer-traumatisierte-fluechtlings-psychosoziales-zentrum-psz.html>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie – Haus am Weißen Stein

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Darmstadt-Stadt und der Caritasverband Darmstadt vermitteln gemeinsam Hilfsmaßnahmen für geflüchtete Menschen

www.pzg-suedhessen.de

Psychosoziales Zentrum Mondial für Geflüchtete in Bonn (PSZ)

<http://www.psz-nrw.de/psz-netzwerk/psz-mondial-bonn/>

Psychosoziales Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/hilfe-fuer-gefluechtete/psychosoziales-zentrum-pfalz>

R

Refudocs

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.

<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.

<https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb01/studienprofil/rlc>

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.

<https://lawcliniccologne.com/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.

<https://rlcl.de/>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtsberatung anbietet

<http://rlcm.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlosen Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland

<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet

<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio München

Das Mental Health Center Ukraine* (MHCU) bietet seit Mai 2022 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die aufgrund des Krieges in der Ukraine geflohen sind, psychosoziale Erste Hilfe.

<https://www.refugio-muenchen.de/ukraine/mhcu/>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)

<https://refugio-thueringen.de/>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge

<http://www.refugio-vs.de/>

Refugees Welcome Map

Die interaktive Deutschlandkarte zeigt die Infrastruktur für Flüchtlings-Hilfe und –Integration, vernetzt ehrenamtliche und professionelle Helfer und informiert mehrsprachig Flüchtlinge über Hilfsangebote

<http://refugeeswelcomemap.de/>

Roma Center e. V.; Roma Antidiscrimination Network

Hotline für Roma aus der Ukraine, Unterstützung für geflüchtete Roma in Romanes, Ukrainisch, Russisch

<https://www.roma-center.de/hotline-fur-gefluchtete-roma-aus-der-ukraine/>

S

SAIDA International e. V.

SAIDA Beratungsstelle für Mädchen und Frauen bei Genitalverstümmelung,

Delitzscher Straße 80, 04129 Leipzig, Tel: 0341 2474669

www.saida.de

SOS Meldestelle Ukrainische Waisenhäuser und Kinderheime

<https://www.sos-kinderdorf.de/portal/ueber-uns/meldestelle-kinderheime-ukraine>

STREET-DOC

Ein Projekt zur niederschweligen Gesundheitsfürsorge der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH für Randgruppen

<https://www.foerdergemeinschaft.de/Street-Doc/>

Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Organisiert wird die StuPoli von erfahrenen Medizinstudenten und einer lehrbeauftragten Ärztin des Gesundheitsamtes Frankfurt am Main

<http://www.gesundheit-ein-menschenrecht.de/kontaktstellen/hessen/stupoli-studentische-poliklinik-frankfurt>

T

Trauma und Asyl in NRW

Netzwerk psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

<http://www.psz-nrw.de/>

TraumaHilfeZentrum Nürnberg

Stabilisierungs- und Selbsthilfegruppen für Traumatisierte

<http://www.thzn.org/>

U

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen

<https://www.ukbonn.de/psychiatrie-und-psychotherapie/klinik/ambulante-behandlung/sprechstunde-fuer-gefluechtete-menschen-mit-psychischen-erkrankungen/>

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html)

Z

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Überlebende von Folter und Kriegsgewalt

<http://www.ueberleben.org/>

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)

Fremdsprachigen Patienteninformationen zu 90 Themen (Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch)

<https://www.patienten-information.de/fremdsprachen>

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV-Info für Geflüchtete in vielen Sprachen

<https://www.aidshilfe-potsdam.de/de/materialien>

AOK – Willkommen in Deutschland

Das AOK-Portal für Zuwanderer

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<https://www.armut-gesundheit.de/gefluechtete/>

AWO

Einfach mein Recht, darunter Infos zu Recht auf ärztliche Hilfe in acht Sprachen

<http://www.einfachmeinrecht.awo.org/>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG)

am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesamt für Gesundheit BAG, Schweizerische Eidgenossenschaft

Coronavirus: mehrsprachige Erklärungen zu den Hygiene- und Verhaltensregeln sowie weitere Dokumente und Videos als Download

<https://www.migesplus.ch/themen/coronavirus>

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<https://www.patienten-information.de/fremdsprachen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/arzneimittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/95472/638f8e64c7bddc2e16d3e6c2d2a9a3ab/vertrauliche-geburt-kampagne-flyer-din-lang-mehrsprachig-schwanger-und-keiner-darf-es-erfahren-data.pdf>

Bundesstiftung Mutter und Kind – ukrainisch; Informationsflyer für schwangere Frauen in einer Notlage

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/bundesstiftung-mutter-und-kind-ukrainisch-194028>

Bundesministerium für Gesundheit

Das Portal „Migration und Gesundheit“ richtet sich an Migrantinnen und Migranten sowie an haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: zahlreiche Links zu Broschüren und Informationsmaterialien in mehreren Sprachfassungen, die über das Gesundheitswesen in Deutschland, die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie das Thema Sucht und Drogen informieren
<https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/migration-und-gesundheit/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen
www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachige Materialien zur Gesundheitsversorgung
<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung
<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern
<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>
<https://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/mehrsprachige-materialien/fuer-aerztliche-praxen/>
Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys
<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)

Mehrsprachige Internetplattform der DHS, die Ressourcen zur Beratung und Behandlung von Geflüchteten mit Suchtproblemen bereitstellt
<https://www.sucht-und-flucht.de>

diabinfo. Das Diabetesinformationsportal

Informationen für Geflüchtete aus der Ukraine mit Diabetes, Fachkräfte und Interessierte
<https://www.diabinfo.de/leben/info-ecke/informationen-auf-ukrainisch.html>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten
www.takecareproject.eu

Donum vitae

Beratung und Hilfe für geflüchtete Frauen aus der Ukraine: Informationen zu Schwangerschaft, Geburt und Verhütung auf Ukrainisch
<http://multilanguage.donumvitae.org>

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser
<http://mimi-gesundheit.de/institution/ethno-medizinisches-zentrum-e-v/>

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende

<http://www.explaintb.org/>

H

Handbook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Dari, Französisch und Englisch

<https://handbookgermany.de/de.html>

K

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

<https://www.kvwl.de/asyl/>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/abrechnung/formulare/asylbewerber>

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

L

Landesverband der Hebammen NRW e. V.

Hebammenhilfe für Geflüchtete

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

Landeszentrum Gesundheit Nordrheinwestfalen

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

https://www.lzg.nrw.de/fremdspr_infos/index.html

M

Mandl & Schwarz-Verlag

MedGuide – medizinische Sprachführer

<https://edition-medguide.de/>

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten

www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformationen zum Download

<https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/patienteninformationen/>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache

<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Procedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkarte, Impfempfehlung
<https://medizin-hilft-ev.de/>

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.
<http://www.migesplus.ch>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in elf Sprachen verfügbar
<https://www.fruehehilfen.de/service/arbeitshilfen-fuer-die-praxis/schweigepflichtentbindung/>

Netzwerk Gesund ins Leben

Merkblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern
<https://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkreise/materialien/>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen
<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen
https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/F/Flucht/Flucht_node.html
https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/materialien_fremdsprachig_inhalt.html

S

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:
<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>
Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:
<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch Türkisch und Arabisch.
<https://www.patientenberatung.de/de>

Z

Zanzu – mein Körper in Word und Bild

Zanzu stellt in 13 Sprachen einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zur Verfügung und erleichtert so die Kommunikation über diese Themen. Zanzu ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Sensoa, dem Flämisches Expertenzentrum für Sexuelle Gesundheit.
<https://www.zanzu.de/de/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexualaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- ☐ Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit ab sofort regelmäßig und -kostenlos zugeschickt bekommen.
- ☐ Ich beziehe den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- ☐ Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name

[bitte nennen Sie uns hier den Namen einer Person]

Anschrift

[Institution oder Privatadresse]

Für Nachfragen

Telefon:

E-Mail:



